

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsverlegern oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S.V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 218

Montag, den 20. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Neun Mächte eingeladen

Noch keine Einigung über die deutsche Wiederbewaffnung - Pariser Vorschläge

London. (Eig. Bericht) Der USA-Außenminister Dulles erklärte bei seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten, bisher sei noch keine annehmbare Ersatzlösung für die EVG voll entwickelt worden. Trotzdem hat London am Wochenende die Staaten der EVG, die USA und Kanada zu einer Konferenz am 28. September über die Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem eingeladen. Aus Paris kommt die Meldung, daß die französische Regierung den beteiligten Mächten gestern ein Memorandum mit Vorschlägen über Deutschlands Beteiligung an der westlichen Verteidigung zugestellt hat.

Die Aussichten der bevorstehenden Neun-Mächtekonferenz werden in London mit großer Zurückhaltung beurteilt. Weder die britisch-französischen noch die britisch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten sind überwunden worden. Die Eingliederung Deutschlands in die NATO wird von Frankreich abgelehnt. Die ganze Verfahrenheit der Lage kommt in einer Londoner Analyse zum Ausdruck. Danach hält man eine völlige Einigung zwischen London und Washington auf einen gemeinsamen Plan, der auch die Zustimmung Bonns finden würde, für sicher, eine Einigung mit dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France für möglich, eine Verständigung über einen Plan aber, dem auch die französischen Nationalversammlungen zustimmen würden, für ungewiß.

Ohne Frankreich unmöglich

Wenn auch USA-Außenminister Dulles unter Umständen gewillt ist, die Bundesrepublik ohne Zustimmung der Franzosen aufzurufen, so darf doch nicht übersehen werden, daß die ganze europäische Verteidigung mit Hilfe der Vereinigten Staaten ohne Frankreich nicht möglich ist. Darauf hat gestern auch Ministerpräsident Mendès-France hingewiesen, indem er betonte, das die Errichtung einer europäischen Verteidigung ohne Frankreich schon aus rein geographischen Gründen nicht möglich sei. Der Ministerpräsident wies damit auf die Tatsache hin, daß die ganzen Nachschubverbindungen der Amerikaner zwangsläufig über Frankreich gehen. Mendès-France betonte aber darüber hinaus mit allem Nachdruck, daß die deutsch-französische Aussöhnung eine Voraussetzung für die politische Stabilität Europas und seine wirtschaftliche und soziale Entwicklung sei. Allerdings, so betonte er, gehöre zur dauerhaften Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland die Mitarbeit Großbritanniens. Die britische Teil-

nahme am Aufbau Europas sei ein entscheidendes Element.

Paris für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Mendès-France betonte in seinen Darlegungen, daß die militärischen Probleme bei weitem nicht die wichtigsten Aspekte bei der Schaffung einer europäischen Gemeinschaft seien. Wenn in der letzten Zeit eine gewisse Identifizierung zwischen dem

europäischen Aufbau und der Schaffung eines Militärsystems erfolgt sei, so sollte nicht vergessen werden, daß Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Nationen auf friedlichem Gebiet bestünden. In kurzer Zeit werde Frankreich auf diesem Gebiet konstruktive Maßnahmen ergreifen. Man werde dann vor dem Problem der Angleichung der Sozialgesetzgebungen stehen.

Mendès-France in Straßburg

Mendès-France wird übrigens am heutigen Montag vor dem Europarat in Straßburg sprechen. Am Sonntag hatte der belgische Außenminister Spaak die Vertreter im Europarat darauf hingewiesen, daß es dringend sei, Deutschland rasch wiederzubewaffnen. Andernfalls würden die USA ihre Truppen aus Europa abziehen. Für die deutsche Nationalarmee im Rahmen der NATO könnten ausreichende Kontrollen geschaffen werden. Bundeskanzler Adenauer habe sie selbst angeboten. Demgegenüber betonte der Franzose de Menthon, das französische Parlament könnte einem deutschen Beitritt in die NATO, gleich mit welchen Garantien, nie seine Zustimmung geben.

François-Poncet bei Adenauer

Der französische Hohe Kommissar, François-Poncet, unterrichtete am Sonabendnachmittag Bundeskanzler Dr. Adenauer in dessen Rhöndorfer Heim über die jüngste Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France mit dem britischen Außenminister Eden. Mit dem Besuch François-Poncets wurde zum ersten Male seit dem Scheitern der EVG in Frankreich wieder unmittelbarer Kontakt zwischen der Bundesregierung und der französischen Regierung aufgenommen. François-Poncet soll dem Bundeskanzler mitgeteilt haben, wie sich Mendès-France die weitere Entwicklung vorstellt.

Sport in Kürze

Deutschlands Leichtathleten siegten in Dortmund durch großen Kampfsieg über die starken Finnen mit 108:106 Punkten. Es gab einen Weltrekord durch den Finnen Karvonen im Hindernislauf über 3000 m sowie deutsche Rekorde durch Karl-Heinz Schmalz (3000-m-Hindernislauf) und Kurt Bonah (400 m Hürden).

Auf der Berliner Avus holte im Rennwagenwettbewerb Karl Kling (Mercedes) den Sieg vor seinem Stallgefährten und mehrmaligen Bezwinger Fangio mit nur 10 Meter Vorsprung.

Die deutsche Handballmannschaft gewann in Wien das Länderspiel gegen Österreich mit 19:13 Toren.

Das Spitzenduell in der westdeutschen Fußball-Oberliga verlor der 1. FC Köln gegen Rot-Weiß Essen 2:4.

Schwergewichts-Boxweltmeister Rocky Marciano schlug in New York den Herausforderer Erard Charles in der 8. Runde k.o.

Laos-Verteidigungsminister ermordet

Anschlag von Terroristen in Vientiane

Saigon. (Reuter) Der Verteidigungsminister des indochinesischen Staates Laos, Ku Worawong, ist am Samstagabend in Vientiane einem Attentat zum Opfer gefallen. Der Anschlag ereignete sich bei einem Empfang des stellvertretenden Ministerpräsidenten Phul Sanankome.

Die Terroristen warfen zuerst zwei Handgranaten durch ein offenes Fenster in das Empfangszimmer und schossen anschließend mit Pistolen auf die Gäste. Verteidigungsminister Worawong wurde in den Rücken getroffen und starb zwei Stunden später. Sanankome wurde leicht verletzt. Die Gattin des Direktors des Außenministeriums erlitt schwere Verletzungen. Die Terroristen entkamen.

Neuer Konflikt in Saigon

Saigon. (AFP) Der Konflikt zwischen Regierung und Armee in Vietnam steht auf dem Messers Schneide. Der Oberbefehlshaber der Armee, General Nguyen van Hinh, hat Staatschef Bao Dai gebeten, einzugreifen und die Krise zu lösen. Sollte Bao Dai dazu nicht in der Lage sein, „werden wir die notwendigen Maßnahmen ergreifen“, sagte er. Der 40 Jahre alte General gab dies auf einer Pressekonferenz in seinem Haus bekannt, das von Truppen mit Panzerwagen und Maschinengewehren gesichert war. Durch Saigon fuhren gestern unauffällig Militärfahrzeuge mit Truppen, die zu den Schlüsselstellungen in der Stadt gebracht wurden. Die Regierung hat ihrerseits die Polizeiwachen vor ihren Gebäuden verstärkt.

General Hinh warf der Regierung vor, die gegenwärtige Krise durch ihre Schwäche gegenüber dem Kommunismus ausgelöst zu haben. Sie vernachlässige die Interessen der Verteidigung des Landes.

Die französischen Behörden in Vietnam beschränken sich zur Zeit darauf, die Entwicklung zu beobachten. Fran-

zösische Truppen stehen bereit, um unter Umständen einzugreifen, wenn ein Chaos in Südvietnam ausbrechen sollte.

„Wundermedizin“ tötete

Meppen. (dpa) Traurige Folgen hatte eine „Pferdekur“, die dieser Tage ein Bauer in Teglingen bei Meppen einem Landarbeiter gegen Ischias empfahl. Der Landarbeiter mußte sie mit dem Leben bezahlen.

Der Bauer hatte dem Landarbeiter eine „Medizin“ angepriesen, die „nach alter Überlieferung“ aus sechs Lorbeeren und sieben verhungerten Käfern gemixt wurde. Die Käfer, die der Bauer seinem Lieferanten mit 30 bis 40 Pfennig je Stück bezahlte, wurden mit den getrockneten Beeren zusammen in einem Mörser zerstampft.

Nach dem Einnehmen der „Wundermedizin“ stellten sich bei dem Landarbeiter Vergiftungserscheinungen ein. Ein Arzt ließ ihn in ein Krankenhaus bringen, wo er jedoch bald darauf starb.

Arnold sprach zum Westfalentag

Heimatspflege als Voraussetzung für Wiedervereinigung — Förderung des Plattdeutschen

Bochum. (Inw) Der NRW-Ministerpräsident Arnold bezeichnete gestern auf der Schlussveranstaltung des Westfalentags 1954 in Bochum die Heimatspflege als eine hohe volkspolitische Aufgabe. Für die Wiedervereinigung Deutschlands sei eine innere Widerstandskraft Voraussetzung, die der Heimatliebe und dem Heimatgefühl entspringe. Der Deutsche Heimatbund wie auch der Westfälische und der Rheinische Heimatbund erfüllten hier eine wichtige Aufgabe im Dienst am Volk.

Sinn und Arbeit des Bochumer Westfalentags, der unter dem Leitwort „Heimat im Revier“ stand, faßte Bergwerksdirektor Lange in einem Bericht über die Ergebnisse der Fachkonferenzen und Arbeitskreise zusammen. Die besonderen Aufgaben, die der Heimatspflege im Ruhrgebiet durch die Vielfalt der zugewanderten Volksgruppen gestellt seien, könnten nicht mit Mitteln der Vergangenheit gelöst werden. Die Zusammenarbeit zwischen Einheimischen, Zugewanderten und Heimatvertriebenen müsse besonders gefördert werden. In den Jugendwohnheimen des Bergbaus und der Industrie sollten die jungen Menschen mit der Umwelt ihrer neuen Heimat vertraut gemacht werden, um echtes Heimatgefühl in ihnen zu wecken. Der Lehrerschaft, vor allem den Junglehrern und Flücht-



DER DALAI LAMA IN PEKING

Der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt der in Tibet lebenden Buddhisten, besuchte zusammen mit dem Panschen Ngertheni Peking. Unser Bild zeigt (von links) den stellvertretenden chinesischen Ministerpräsidenten Chu-teh, den Dalai Lama, den Panschen Ngertheni und Tschu En-lai.

Erhard gegen Bergbau-Sozialisierung

Deutsche Bergbau-Ausstellung in Essen eröffnet

Essen. (Inw) Bundeswirtschaftsminister Erhard eröffnete am Samstag die Deutsche Bergbau-Ausstellung 1954 in Essen. Er begrüßte den in der Deutschen Bergbau-Ausstellung zum Ausdruck kommenden Wettbewerbsgedanken.

Die im Zusammenhang mit dem lohnpolitischen Problem der margina- Zeichen von der IG Bergbau geforderte Sozialisierung des Bergbaus wurde vom Minister abgelehnt. Das hieß, das Kind mit dem Bade ausschütten und uns in politische Abenteuer zu stürzen. Der Bergbau, der schon so manche schwierige Aufgabe gelöst habe, werde auch mit dem Problem der Zechen mit unzureichender Ertragslage fertig werden. Ebenso scharf wandte sich Erhard gegen die gewerkschaftliche These von der expansiven Lohnpolitik. Diese Idee sei falsch und müsse wieder verschwinden. Sie sei eine „Spottgeburt, die man erschlagen müsse“.

In seiner Begrüßungsansprache setzte sich Bergwerksdirektor Wiemelmann dafür ein, die Arbeitsvorgänge unter Tage zu mechanisieren und die Verfahren der mechanischen und thermischen Veredelung der Steinkohle weiter zu entwickeln.

Aktenfund noch ungeklärt

Berlin. (dpa) Die Vorgänge um den mysteriösen Fund von Geheimakten aus dem Amtsbezirk des Berliner Senats für Bundesangelegenheiten sind noch nicht geklärt. Der Ältestenrat des Berliner Abgeordnetenhauses hat am Sonntagabend in einer zweistündigen Sonder-sitzung eine möglichst schnelle Klärung des Falles ohne Rücksicht auf Personen gefordert.

Bürgermeister Dr. Schreiber und der Berliner SPD-Vorsitzende Neumann sagten am Sonntagabend, bei der Arbeits-fülle sei es oft nicht zu vermeiden gewesen, daß leitende Angestellte Akten mit

nach Hause nahmen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Suhr, teilte mit, es müsse geprüft werden, ob der Begriff „Geheim“ bei den wiedergefundenen Schriftstücken noch zutreffe.

Olabkommen unterzeichnet

Der persische Finanzminister unterzeichnete gestern das Erdölabkommen zwischen der persischen Regierung und acht internationalen Erdölgesellschaften.

Der dritte Gewerkschaftskongreß der IG Metall wurde am Sonntagabend in Hannover mit der Wiederwahl der Vorsitzenden Brümmer und Brenner abgeschlossen.

Der DAG-Vorsitzende Rettig wurde in Hamburg von der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft wiedergewählt.

Bischof Dr. Dibelius fliegt am 24. September erneut nach Amerika, um am 28. September in New York die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Yale-Universität entgegenzunehmen.

Zwischen der Bundesregierung und Finnland wurde in Helsinki ein Waren- und Zahlungsabkommen unterzeichnet.

Zu einem Feuergefecht ist es zwischen einer Streife der Sowjetzonen-Grenzpolizei und tschechoslowakischen Deserteuren gekommen. Zwei Tschechen wurden getötet; ein dritter wurde schwer verletzt.

Der Sowjetzonen-Außenminister Bolz empfing in Ostberlin eine Gruppe von Mitgliedern der britischen Labour Party.

Attlee beendete seine Fernreise und flog von Auckland in Neuseeland über Kanada wieder nach Großbritannien zurück.

27.000 Vermisste verzeichnen die französischen Streitkräfte in Indochina, die aus der Kriegsgefangenschaft nicht zurückgekehrt sind.

Der finnische Staatspräsident Paasikivi wurde in Moskau mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet.

Vier führende Anhänger des ehemaligen brasilianischen Staatspräsidenten Vargas sollen nach Mitteilung der Polizei in Rio die Anstifter des Attentats auf den Oppositionsjournalisten Lacerda gewesen sein.

Sesselbahn zur Hohensyburg und forderte energische Maßnahmen zum Schutze der Landschaft, zur Bekämpfung von Ruß und Abgasen und gegen die Verschmutzung der Gewässer.

Wie wird das Wetter?

Kühl und unbeständig

Flache Tiefdruckstörungen ziehen über Nordfrankreich und Westdeutschland ostwärts und bestimmen unser Wetter.

Vorhersage für Montag: Bei schwachen Winden aus wechselnden Richtungen meist stark bewölkt und gelegentlich geringer Regen. Temperaturen um 14 bis 16 Grad, nachts um 10 Grad.

Weitere Aussichten: Kühl und wechselhaft mit gelegentlichen Schauern.



HEINZ FÜTTERER DOPPEL-SIEGER

Im Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Finnland in Dortmund war Fütterer über 100 und 200 Meter nicht zu schlagen. Unser Bild zeigt ihn am Ziel des 100-Meter-Laufs vor Leo Pohl. Der Länderkampf in Dortmund endete mit einem deutschen Sieg (108:106 Punkte).

Banditen töteten 26 Arbeiter

Überfall auf einsame Farm in Kolumbien

Bogota (Kolumbien). Eine Bande von etwa 70 Männern, die als Soldaten verkleidet waren, überfiel am Samstagabend eine einsame gelegene Ranch in der kolumbianischen Provinz Cundinamarca und tötete 26 Arbeiter. Nur einer blieb am Leben. Er berichtete nach einem dreistündigen Marsch zu der nächstgelegenen

Stadt, daß die Bande die Arbeiter im Schlaf überfallen habe.

Die meisten Überfallenen wurden durch Schüsse getötet, die übrigen mit dem Messer niedergemacht. Als Motiv dieser Bluttat wird entweder Raub oder Rache vermutet.

Unser Leitartikel

Der 84. Kongreß

H. P. Während Eisenhower in der wilden Berglandschaft des Staates Colorado Regenbogenföhen angeht, hat sich im Staat Maine der USA eine Niederlage der Republikaner vollzogen. Mit über 20.000 Stimmen Vorsprung schlug der Demokrat Edmund S. Muskie den Republikaner Burton Croß. Der neue Gouverneur des traditionellen „republikanischen“ Staates erhielt von Eisenhowers Gegenspieler bei den letzten Präsidentschaftswahlen, Adlai Stevenson, ein Telegramm: „Herzlichen Glückwunsch! Sie haben schnell, ehrlich und klug das Tempo angegeben. Wir freuen uns alle.“ — Das Tempo, das der Demokrat Stevenson meint, bezieht sich auf die im November fälligen Wahlen zum 84. Kongreß der USA. Zur Halbzeit seiner Regierung erhielt Eisenhower jedoch die Gewähr, daß in Maine, dem einzigen Staat, in dem bereits im September gewählt werden darf, Republikaner sämtliche Kandidaten der Demokratie für Senat und Repräsentantenhaus schlugen. Dennoch wird die Niederlage von Eisenhowers Parteifreund bei den Gouverneurswahlen überall lebhaft diskutiert; denn zum erstenmal seit zwanzig Jahren regiert nun im nordöstlichen Staat der USA ein Demokrat.

Als Eisenhower zum Präsidenten gewählt wurde, erwartete das amerikanische Volk von ihm den legalen Gebrauch seiner ganzen Autorität, wie sie — sehr zum Nutzen der Alliierten — während des Krieges wirksam gewesen war. Doch die Organisationsformen der Politik unterscheiden sich wesentlich von den militärischen. Und der Präsident hat mehr Lehrgeld zahlen müssen, als er selbst vor Übernahme der Regierungsgewalt ahnte.

Eisenhower beherrschte keineswegs den Parteiapparat der Republikaner. Nachdem Robert Taft gestorben war, minderte sich der Einfluß — und das heißt in jedem Falle die geistige Führung — der Republikaner im Kongreß. Es hat nicht nur viel Ratlosigkeit im Geplänkel mit McCarthy gegeben — ein Komplex, dem in Europa mehr Bedeutung beigegeben wird, als ihm in Wahrheit zusteht —, es hat auch Widersprüche in der großen Konzeption seiner Politik gegeben: Eisenhower versprach eine fühlbare Steuerherabsetzung und zugleich die allgegenwärtige ungeminderte Stärke und Schlagkraft der amerikanischen Streitmacht. Jedermann weiß, daß beides nicht miteinander in Einklang zu bringen ist. Gewiß, die Waffen schweigen in Korea. Der Indochina-Konflikt wurde liquidiert. Einige amerikanische Soldaten werden ihre Feldblusen auf der Kammer abgeben. Aber damit ist für die USA nichts gewonnen. Asia hat die Grenzen der amerikanischen Potenz erkannt und gewann durch eine geschickte gehandhabte Blockpolitik an Prestige. Frankreich ist dabei, sich vollends dem amerikanischen Einfluß zu entziehen, dem man sich in ganz Europa zu jener Zeit gern aussetzte, als es um die wirtschaftliche Konsolidierung des sogenannten Abendlandes ging. Damals spielte sich keine Konferenz in der Welt ab, in der nicht die Stimme Amerikas zu vernehmen war. Inzwischen haben sich weltgeschichtliche Entscheidungen ohne die Mitwirkung der USA vollzogen. Dabei kann faktisch keine Macht der Welt die Tatsache der überragenden militärischen und wirtschaftlichen Kraft Amerikas ignorieren.

Eisenhower bleiben zu Beginn der zweiten Halbzeit seiner Regierung wenige Erfolge zu präsentieren: Die eingesparten zehn Milliarden im Haushalt, den weitgehend gelungenen Abbau des kriegsbedingten staatlichen Dirigismus! Da die Wahl zum 84. Kongreß vorwiegend nach innenpolitischen Gesichtspunkten erfolgen wird, werden das Ausbleiben einer realistischen Sozialgesetzgebung und das Zögern vor einer gründlichen Zollreform in der Wahlagitator der Demokraten eine wichtige Rolle spielen.

Ein Urteil, über das Afrika sprach

Nigerisches Obergericht erließ Briten die Prügelstrafe — Dogge auf eingeborenen Hausierer gehetzt

Die Verurteilung des 43jährigen Engländers Victor Alexander Gregory zu einer Prügelstrafe durch den nigerischen Amtsrichter Mason A. Begho im Juni 1954 beschäftigte die gesamte afrikanische Presse beiderseits des Äquators. Der Engländer hatte den schwarzen Händler Inua Gombé, der an seiner Haustür kunstvoll geflochtene Ledertaschen anbot, mit einer riesigen Dogge vom Villengrundstück gejagt und hatte den schwarzen Hausierer auch noch mit Fußtritten bearbeitet, als er schon blutend und mit zerfetzten Kleidern am Boden lag.

Der Richter hielt vergeblich Ausschau nach mildernden Umständen. Er sprach Gregory schuldig, verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1400 Mark und verordnete zusätzlich, daß der weiße Mann von schwarzen Polizisten festzubinden und mit einer festgesetzten Anzahl Stockschläge durchzuprügeln sei, wie es in ähnlichen Fällen auch die Häuptlinge im Dschungel zu befehlen pflegten.

Die Hautfarbe stand nicht zur Debatte

Richter Mason A. Begho entsprach damit durchaus den Bestimmungen des Strafgesetzbuches, das die Prügelstrafe in Nigeria genau so wie in Südafrika, Angola, Kenia, Rhodesien oder im Kongo in angemessenen Fällen vorsieht. In Lagos war man der Ansicht, daß der Engländer Victor A. Gregory, der als Berater der nigerischen Regierung tätig ist, die Stockschläge verdient hatte — wohlverdient. Seine Hautfarbe stand für die nigerische Justiz nicht zur Debatte.

Gregorys Anwalt, Mr. Angus Ferguson, fand, wenn auch mühevoll, Gründe, die eine Wiederaufnahme des Verfahrens geboten erscheinen ließen. Das Verfahren wurde wieder aufgerollt. Bis zur Schlußinstanz vor dem Obergericht in Lagos, das jetzt seine Entscheidung abzugeben hatte, einigten sich alle darüber, daß faktisch nur das Strafmaß zur Debatte stand. Ein weißer Rechtssachverständiger, der

Engländer C. A. Burton, stellte fest, daß Richter Begho „das Verfahren in jeder Weise korrekt geführt hat“.

Mit beschämender Milde

Mit der Prügelstrafe, so meinte Burton, sei der Richter indessen denn doch wohl recht erheblich zu weit gegangen und gab damit in trockenen Worten der Empörung Ausdruck, die fünf Millionen Weiße südlich der Sahara im Widerspruch zum Einverständnis von 185 Millionen Schwar-

zen empfanden. Der nigerische Oberrichter Jibowu, ein zivilisierter Mann von besten Manieren, sah ein, daß auch in Lagos Fußtritte nicht unbedingt mit Stockschlägen beantwortet werden sollten, und entschied mit beschämender Milde.

Victor A. Gregory braucht nur den vierten Teil der ursprünglich festgesetzten Geldbuße im Justizgebäude am Tinubu Square in Lagos zu entrichten, er darf in Nigeria bleiben, und die Prügelstrafe, die Schande auf fünf Millionen Europäer in Afrika gebracht hätte, bleibt ihm erspart. Richter Jibowu warf nicht einen Blick mehr auf den Angeklagten. Aber den weißen Rechtssachverständigen C. A. Burton traf ein feines und schwer zu deutendes Lächeln, als Oberrichter Jibowu, ein 3 Aktenblock unter dem Arm, an ihm vorbei und zum Ausgang schritt.

Außenminister Piccioni zurückgetreten

Folge des Montesi-Skandals — Neuer Minister ernannt

Rom. (Korr.) Nach monatelangen heftigen Angriffen der Opposition ist der italienische Außenminister Piccioni zurückgetreten, um seinen Sohn Piero, dessen Name wiederholt in Verbindung mit dem Montesi-Skandal genannt wurde, als Anwalt gegen die schweren Beschuldigungen verteidigen zu können. Ministerpräsident Scelba nahm das Rücktrittsgesuch Piccionis an und ernannte den bisherigen Erziehungsminister, den Liberalen Martino, zum neuen Außenminister.

In einem Brief an Ministerpräsident Scelba sprach Piccioni am Sonntag seine Überzeugung aus, daß sein Sohn Piero vor Gericht nichts zu fürchten habe.

Wilma Montesi war am Strand in der Nähe Roms nach einer Rauchtorgie tot aufgefunden worden. Die Ermittlungen brachten prominente Mitglieder der italienischen Gesellschaft, darunter Piero Piccioni, den Marquise Montagna und Prinz Moritz von Hessen, in Verbindung mit dem geheimnisvollen Tod Wilma Montesis.

Gefängnis für Hendgen

Karlsruhe. (dpa) Der VI. Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe verurteilte am Samstag den 49 Jahre alten Chemiker Dr. Franz Hendgen wegen landesverräterischer Beziehungen zu einem Sowjetzonen-Nachrichtendienst zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis. Hendgen wurde die Verbindung mit dem als Spionage-Organisation anzusehenden Sowjetzoneninstitut für wissenschaftliche Forschung zur Last gelegt. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten. Das Urteil ist rechtskräftig.

Schneefälle in Norwegen

Oslo. (Reuter) In verschiedenen Teilen Norwegens begann es stark zu schneien. Im Gebiet um Telemark lag der Schnee am Sonabend um etwa zehn Zentimeter hoch. Es wird erwartet, daß hier der Wintersport bald beginnen kann.

Wilde Stürme wüteten in der Nacht zum Sonntag über Dänemark. In Jütland kam es an mehreren Stellen zu Überschwemmungen. Zahlreiche Telefonleitungen wurden unterbrochen. In Kopenhagen rückten nachts Rettungskolonnen aus, um umgestürzte Bäume von den Straßen zu räumen. In Südjütland wurde ein Autofahrer vom Sturm aus der Fahrbahn getragen und gegen einen Baum geschleudert. Er wurde dabei getötet.

Mau-Maus befreien Gefangene

Überfall auf britisches Gefängnis bei Nairobi

Nairobi. (Reuter) 200 gefangene Mau-Mau-Krieger wurden in der Nacht zum Sonntag aus dem Lukinja-Gefängnis, 50 Kilometer südöstlich von Nairobi, befreit. Mit gellendem Kriegsgeschrei eröffnete eine 40 Mann starke Bande das Feuer und drang durch den Drahtverhauf in das Gefängnis ein. Die meisten Gefangenenwächter, vorwiegend Eingeborene, flohen.

Die Mau-Maus nahmen neun Gewehre und einige Munition mit. Die Erbeutung größerer Waffen- und Munitionsmengen

wurde durch die Tapferkeit eines Wachkorps verhindert, der den Zugang zum Arsenal verteidigte, bis sich die Angreifer zurückzogen. Gleichzeitig überfielen Terroristen in der Gegend von Nairobi Lebensmittel- und Textilgeschäfte, um die entwichenen Gefangenen mit Nahrung und Kleidung zu versorgen.

Tausend Mann Militär und Polizei nahmen mit Hilfe von Suchhunden und Aufklärungsflugzeugen die Verfolgung der Mau-Maus auf. 13 Stunden nach dem Überfall waren 19 Gefangene wieder festgenommen worden.

Als Otto die Korridortür wieder zugemacht hat, geht er zuerst einmal mit nach dem Schreck zitternden Knien in die Küche und trinkt in langen durstigen Zügen ein großes Glas Wasser. Als er es ausgetrunken hat, murmelt er ergriffen: „Junge, Junge, was das Ding!“ Die Treppe hinunter hat es Titus, der sich oben gar nicht erst bemerkbar gemacht hat, in neu erwachter Hoffnung plötzlich wieder mächtig ellig. An den Stufen hängt noch immer ein feiner Hauch der Witterung von seinem Freunde. Wenn er jetzt erst auf der Straße ist, dann wird er ihn schon finden.

Aber an der Haustür gibt es leider eine Störung, die Titus außerordentlich mißfällt. Gerade hat Hannes die Tür aufgemacht, und Titus will hinausschließen, da prallt er förmlich gegen die heimkehrende Frau Oberländer. Die erkennt ihn sofort und sagt überrascht: „Da bist du ja wieder!“ Und zu Hannes Cordua sagt sie lachend: „Sie brauchen sich gar nicht erst vorzustellen, Herr Polizeimeister! Wenn ich Titus sehe, dann weiß ich immer gleich Bescheid. Sie wollten sicher ihren Bruder besuchen, aber der mußte vor einer halben Stunde fort. Wahrscheinlich, wenn Sie es genauer wissen wollen, in Richtung Friedenseiche. Es wird wohl so sein“, sagt Frau Oberländer nicht ohne Bitterkeit, „daß die Wirtin von dem Fräulein über Herrenbesuche etwas großzügiger denkt als ich im umgekehrten Falle. Sie wissen, was ich meine.“

„Nicht ganz!“ sagt Hannes, leicht gedehnt. „Meinen Sie mit dem Fräulein Katja Mühlberg?“

„Richtig!“ sagt Frau Oberländer mit leiser Schärfe. „Genau die meine ich! Nachdem ich die aus der Wohnung gejagt habe, wagt sie sich wohl nicht mehr her. So eine würde Ihre Frau ja auch nicht in der Wohnung dulden, Herr Polizeimeister. Ich bin zwar kein Kind von Traurigkeit, aber was nicht geht, das geht

„Sie meinen, bei der Wirtin von Fräulein Mühlberg geht das?“ fragt Polizeimeister Cordua, und hat dabei ein paar kleine humorige Falten um die Augen.

„Das möchte ich beinahe auf meinen Eid nehmen!“ sagt Frau Oberländer kühn. „Heute morgen, wie der Briefschlitz klapperte, kam eine Karte von ihr, Straßenummer — alles in großer Blockschrift. Damit sich Ihr Bruder nur ja nicht irren kann. Nummer 17a, vier Treppen, bei Frau Sprügel.“ Das habe ich mir zufällig gemerkt!“

Polizeimeister Cordua runzelt nun aber doch ein wenig die Stirn. „Lesen Sie denn das immer erst selbst, wenn mein Bruder Post bekommt?“

Die hübsche Frau Oberländer wird nun zwar ein bißchen rot, aber dann sagt sie gleichmütig: „Einen Absender wird man doch wohl lesen dürfen, Herr Polizeimeister. Und was sonst noch auf der Karte steht, könnte ja auch jeder Briefträger lesen, wenn er neugierig ist!“ „Dann kämen die aber nicht dreimal am Tage klar mit ihrem Revier!“ vermutet Hannes Cordua. „Aber Sie haben recht! Was kann denn auch schon groß auf einer Postkarte stehen? Schöne Grüße, und daß man sich vielleicht bald mal wiedersehen will. Dabei ist ja auch weiter nichts, Frau Oberländer! Oder doch?“

„Wenn Sie mich so gradeheraus fragen, dann will ich Ihnen auch gradeheraus antworten!“ gerät Frau Oberländer jetzt in Hitz. „Ich bin ja nur seine Wirtin, Herr Cordua, aber wenn ich etwas stärkeren Einfluß auf Ihren Bruder hätte, etwa solchen Einfluß wie Sie, dann würde ich sagen — Walter, würde ich sagen, daß die Finger von dem Mädchen, das ist außen

„Nanana!“ sagte Polizeimeister Cordua verblüfft, daß die hübsche Katja innen „pfui“ sein soll, obgleich er ohne weiteres zugab, daß das äußere „Hui“ stimmt. „Ist das nicht sanft übertrieben, Frau Oberländer? Und womit soll man

Interessantes in Kürze

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Bleiss der Kreis Minden-Lübbecke vertritt wurde bei einem Unfall auf der Autobahn bei Herne schwer verletzt. Infolge eines Herz-Anfalls hatte er die Gewalt über seinen Wagen verloren und war die mehrere Meter hohe Böschung hinabgefahren, wobei sich das Fahrzeug überschlug.

Sich vergiftet hat in Düren ein 56jähriger Gastwirt. Er hinterläßt Frau und neun Kinder.

Durch ein Großfeuer wurden in der Nacht zum Samstag im oberpfälzischen Landkreis Neustadt/Waldnaab drei Wohnhäuser und neun landwirtschaftliche Gebäude eingeschert. Maschinen, Erntevorräte und Vieh fielen den Flammen zum Opfer.

Nach fast zehnjähriger Trennung feierte die 68jährige Baltendeutsche Olga Uhde das Wiedersehen mit ihrer inzwischen in Lippstadt wohnenden Familie. Die Frau war in der Nähe Rigas gefangen gehalten worden.

119 Rentner der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind in der Bundesrepublik über einhundert Jahre alt. Davon sind 78 Frauen und 41 Männer.

Das griechische Königspaar ist zu einem Besuch auf Schloß Salem am Bodensee eingetroffen.

Illegal über die Zonengrenze fuhr ein Personauto in der Nähe von Bünde. Es wurde beobachtet, daß der Drahtverhauf von sowjetischen Soldaten geöffnet wurde, um dem Fahrzeug die Durchfahrt zu ermöglichen.

Kardinal Frings weihte gestern die neuerbaute St. Josefskirche in Köln-Braunsfeld. Es ist ein modernes Gotteshaus aus Stahl, Beton und Glas.

Das Münchener Oktoberfest wurde am Sonntag bei reichlich schlechtem Wetter eröffnet. Die Besucher flüchteten deshalb in die sieben großen Bierzelte.

Bundesfamilienminister Würmeling sagte am Sonntag in Münster, es sei Sache jeder Familie, wieviel Kinder sie haben wolle. Der natürliche Wille zum Kind dürfe aber nicht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse erstickt werden.

Eine neunköpfige Familie wurde in Shotton in Nordwales durch Gas vergiftet aufgefunden. Vater, Mutter und sechs Kinder waren tot, während das siebente Kind noch lebend ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Unglück wurde durch ein geplatztes Gasrohr verursacht.

Zwei britische Soldaten wurden von einem Militärgericht in Wien wegen Ermordung eines österreichischen Kaufmanns zum Tode durch den Strang verurteilt. Die beiden Soldaten hatten im betrunkenen Zustand einen österreichischen Staatsbürger in seinem Auto erschossen.

Dr. Valdmann, der frühere Direktor des Amtes für Wirtschaftsentwicklung in Neufundland, wurde in St. Johns zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil er die Regierung dieser kanadischen Provinz um 840.000 Mark betrogen hatte. Valdmann war vor dem Krieg leitender Finanzminister.

Die Diözesanleitung der katholischen Arbeiterbewegung im Bistum Münster forderte am Samstag alle katholischen Arbeiter auf, die Sonntagsarbeit abzulehnen, wenn nicht lebenswichtige Gründe dies verbieten.

Ein zweiter Taifun, der innerhalb einer Woche Japan heimsuchte, forderte am Sonntag 27 Todesopfer.

15 Tote forderte ein schwerer Orkan in der uruguayischen Stadt Rivera. Zahlreiche Häuser stürzten ein.

Erschossen wurden drei Marokkaner von Terroristen in Casablanca.

Kriegsschiffe und Luftstreitkräfte Tschiang Kai-scheks haben gestern ihre Angriffe auf einen 190 Kilometer langen Küstenstreifen der Provinz Fukien fortgesetzt.

Verfassungsschutzamt wird überprüft

Bonn. (dpa) Zur Überprüfung des Bundesamtes für Verfassungsschutz hat der Bundesinnenminister eine Kommission aus Persönlichkeiten berufen, die von Bundesregierung und Bundestag unabhängig sind. Die Kommission steht unter Leitung des NRW-Innenministers Dr. Meyers. Die Kommission will ihren Bericht so schnell wie möglich erstatten und ihn der Bundesregierung und dem vom Bundestag beschlossenen John-Untersuchungsausschuß zuleiten.

denn begründen, daß Walter die Finger von der Katja lassen soll?“

Er blickt Frau Oberländer erwartungsvoll an, denn auf dem ganzen Wege hierher hat er angestrengt darüber nachgedacht, mit welcher Begründung er seinem Bruder die hübsche Katja, außer der Tatsache, daß sie doch in Wahrheit mit seinem Kameraden Baldux verlobt ist, vermissen soll, und ist dabei das unbehagliche Gefühl nicht losgeworden, daß diese Verlobungsgeschichte allein keinen stichhaltigen Grund für Walter bilden dürfte, nun mit der Katja Schluss zu machen. Denn da existiert nun einmal ein „Volksgebrauch für alle möglichen Gelegenheiten“ der leichtfertige Spruch: Verliebe dich oft, verlobe dich selten, heirate nie! Und wenn er seinen jungen Kameraden auf der Wache manchmal zuhört, sagen die doch auch mitunter: Verlobt ist noch lange nicht verheiratet! Verlobungszeit wäre Prüfungszeit, und wenn sich dabei dann herausstellt, daß man nicht zueinander paßt... schließlich hat er ja damals die Liselotte Damaschke auch nicht gleich geheiratet.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Lord Cromer war einmal bei Marconi, dem Erfinder des Radios, auf seiner berühmten Laboratoriumsjacht zu Gast. Auf seine gewohnt lebenswüργige Art zeigte Marconi seinem englischen Besucher alles und verweltete lange bei einem seiner Sender.

„Ja“, sagte Marconi zu Lord Cromer, „jetzt habe ich mich beinahe ein ganzes Menschenalter mit diesen Sendern beschäftigt und bin ganz vertraut mit ihnen geworden, doch etwas gibt es auf jeden Fall, was für mich ein vollständiges Rätsel ist und bleiben wird.“

„Und was ist das?“ fragte Lord Cromer. „Wie sie eigentlich funktionieren!“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(21. Fortsetzung)

„Wie alt?“ „Nächsten Monat werde ich zwölf!“ sagt Otto trutzig.

„Und bis wann hast du deine Buddel-Löcher wieder zugeschmissen?“

Otto blickt starr, dann ungläubig, und nun mit einem zaghaften Hoffnungsschimmer in den blinzelnden Jungenaugen: „Bis heute Abend um sechs, Herr Wachmeister!“

Hannes Cordua, der seinen Spaß an Budder Otto hat, reißt sich wie unentschieden das im Vormittagsdienst etwas rau geworden Kinn. Dann sagt er großmütig: „Also schön, Otto! Bis heute Abend um sechs sind die Löcher zu. Eigentlich wollte ich ja nur meinen Bruder besuchen, der bei euch wohnt. Ist er zu Hause?“

Otto Oberländer ist zuerst mal baff. „D...d...dascha ulkig!“ stottert er. „D...d...dascha sehr ulkig, Herr Wachmeister! Da habe ich beinahe gedacht, Sie kommen wegen mir! Leider ist Herr Cordua nicht zu Hause. Herr Wachmeister, aber wenn Sie auf ihn warten wollen, Herr Wachmeister? Bis meine Mutter zurückkommt, Herr Wachmeister? Die ist einkaufen gegangen. Herr Wachmeister! Aber sie muß gleich wieder da sein!“

Ottos Jungenherz, das eben mal ganz tief in die Hose gerutscht war, hüpf jetzt fröhlich an den alten Platz, und Otto selbst wird prompt schon wieder keß: „Da haben Sie mir aber eben einen mächtigen Schreck eingejagt, Herr Wachmeister!“

„Siehste, Otto!“ sagt Polizeimeister Cordua schmunzelnd. „Das kommt davon, wenn man ein schlechtes Gewissen hat! Ist denn mein Bruder schon lange aus dem Haus? Hinterlassen hat er wohl nicht, wo ich ihn erreichen kann?“

„Nee!“ sagt Otto äußerst auskunftsbereit. „Das tut er nie! Zu mir sagt er überhaupt nur „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“. Nur einmal hat er zu mir gesagt, ich sollte ja nicht in den Ruinen von der Markmannstraße buddeln. Wie da mal was runterstürzt, dann könnte ich mir schön was weghehlen!“

„Genau so ist es!“ sagt Polizeimeister Cordua streng, aber dann gibt er Otto doch die Hand und sagt: „Dann will ich mal wieder gehen. Auf Wiedersehen, Otto!“

„Soll ich Ihrem Bruder was ausrichten?“ fragt Otto dienstbereit.

Hannes Cordua denkt einen Augenblick nach. Dann sagt er etwas unfriedlich: „Laß man, ich komme wahrscheinlich noch mal wieder!“

Otto grinst jetzt jetzt vorsichtig: „Dann falle ich aber nicht wieder auf Sie rein, Herr Wachmeister!“

„Aber bei sechs Uhr heute Abend bleibt es!“ sagt Polizeimeister Cordua mit erhobenem Zeigefinger. „Ich werde mich persönlich davon überzeugen, ob alle Buddel-Löcher richtig wieder zu sind!“

„Ehrenwort!“ sagt Otto eisern, denn die „Franzisko-Lilly“ bleibt ja bis Donnerstags auf dem Programm. „Ganz großes Ehrenwort, Herr Wachmeister!“

UNSERE Heimat

Zurück . . .

Eigentlich hatte ich eine Postkarte aus dem Urlaub schreiben wollen. Natürlich eine echte Fotografie für möglichst zehn Pfennig, eine, die im Umlauf durch den ganzen Betrieb wandert: „Nun seht mal, wohin ich gefahren bin! Und ihr?“ Eine Postkarte, die die Neidischen neidisch und die Mißgünstigen mißgünstig macht. Eine, die die Klatschbasen zum langen Gesicht verführt: „Pah, was der sich bloß einbildet . . .!“ — Ich dachte daran, wie zum Anfang der Urlaubszeit Postkarte auf Postkarte anflatterte, vom flachen Land, aus dem Bad, von der See, aus den Bergen, aus dem deutschen Inland, dem deutschen Ausland, und dem Ausland, wo man richtig ausländisch spricht und sich gut benehmen soll. Auf einer freien Ecke jeder Postkarte waren Namenszeichen mit Tinte, Farb- oder Bleistift gekritzelt, die Namen derer, die schwitzender, brütender und Geld durch Arbeit verdienender Weise zu Hause geblieben waren. Und nicht eine einzige Postkarte hatte ich gelesen, fiel mir ein. Nur den Namen. „Ach der“, hatte ich gedacht, — und das Namenszeichen gemalt. — Urlaubspostkarten sind eine Krankheit, sagte ich mir, als ich den Groschen für die echte Fotografie sparte. Und das Porto. Macht zusammen 22 Pfennig. Dafür bekam ich einen halben Liter Milch, zwei Pfennig billiger als bei uns. Das ist gesünder. Da kann niemand mißgünstig seinen Namen reinkritzeln und eine lange Nase machen. Denn die Nase stecke ich selbst in den Milchbecher.

Aber zurück melde ich mich! Gut erholt, gut ausgeruht. Und ein Wetterchen habe ich gehabt. Ein Wetterchen! Die wahre Pracht. Nicht einen Tag Regen. Immer Sonnenschein. Und die Pension erst! — Die Adresse? Klar, können 'se haben. Also Kinder, im nächsten Jahr . . .

Olper Stadtspiegel

Auf die Versammlung der Kinderreichen am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Saale des „Kölner Hof“ wird noch einmal hingewiesen. Ingenieur Schmidt-Immann wird über die „Argo“-Idee sprechen. Wir berichteten am Freitag ausführlich darüber.

Krankentag am Donnerstag. Die hier seit Jahren bestehende löbliche Gepflogenheit, für die Kranken einen besonderen Tag der Gemeinschaft abzuhalten, wird am kommenden Donnerstag fortgesetzt. In Mariae Himmelfahrt ist vormittags ein Hochamt, daran anschließend Kaffeetrinken im Mutterhaus. Für den Transport der Kranken haben Olper Unternehmen ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Die Schüler des Tv Olpe treffen sich am Mittwoch um 18.30 Uhr in der Turnhalle, wo eine wichtige Mitteilung gegeben wird. Alle Schüler sind eingeladen.

An kühlen Tagen ist im Geschäft A. Werth Nachf., Inh. Fritz Krämer, in der Westfälischen Straße das neueste Modell eines Oelofens in Tätigkeit zu sehen. Es handelt sich um ein Haas & Sohn-Fabrikat, das viele Vorteile in sich vereint. Das Heizen geschieht fast ohne Arbeit. Der Ofen kann in den Geschäftsstunden zwanglos besichtigt werden.

Einen interessanten Vortrag wird Walter Josten, Lektor an der Universität Bonn, am 23. September hier um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums halten. Er wird die Persönlichkeit Shakespeares aus den Werken jenes großen englischen Dichters deuten. Als Shakespea-

re-Forscher und Shakespeare-Übersetzer hat Josten große Anerkennung gefunden. Der Besuch seines Vortrags in Olpe ist allen Theater- und Literaturfreunden schon heute sehr zu empfehlen. Eintrittskarten (Erwachsene 1 DM, Jugendliche 50 Pfg.) sind auf Zimmer 1 im Rathaus oder in der Buchhandlung Marx zu haben.

Diebstahl aus Pkw. Freitagmorgen wurde einem Händler aus seinem am Osterseifen abgestellten Pkw ein Koffer mit Geschäftspapieren entwendet. Der Geschädigte hatte seinen Wagen nur für kurze Zeit verlassen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Regel Betrieb herrschte hier am Freitag auf dem Marktplatz, als alliierte Manövertruppen Zelte aufschlugen und sich für die Nacht vorbereiteten. Besonders die Jugend sah dem Tun der Soldaten interessiert zu.

Totenglocke. Am 15. September verstarb in Rheine der Polizei-Hauptwach-

meister i. R. Heinrich Keßler im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene war von 1907 bis 1933 hier bei der kommunalen Polizei tätig. Die älteren Olper Bürger erinnern sich noch des allseits beliebten Beamten. R. i. p.

Konsulat in Liverpool eröffnet. Das Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Liverpool ist am 31. August 1954 eröffnet worden. Leiter der Behörde ist Konsul i. K. Dr. Hellmuth Dietmar. Der Amtsbezirk umfaßt: Grafschaften Cheshire, Derby, Nottingham, Lincoln, Lancashire, Yorkshire, Westmoreland, Durham, Cumberland, Northumberland, Nord-Irland. Die vorläufige Anschrift der Behörde lautet: Epworths Chambers, 4 Churchstreet Liverpool 2.

Farbe hält frisch. Lebensmittel, vor allem fetthaltige, wie Butter, Speck oder Mayonnaise, bleiben länger frisch, wenn man sie dem Einfluß des Tageslichtes entzieht, weil nämlich die Lichtstrahlen das Verderben und Ranzigwerden begünstigen. Ganz besonders gut halten sich fetthaltige Nahrungsmittel, wenn man sie in schwarzes oder grünes Papier oder Cellophan einhüllt, weil sowohl die schwarze wie auch die grüne Farbe für die Strahlen des Sonnenlichtes undurchlässig sind. Bei diesbezüglichen Versuchen hielten sich die Nahrungsmittel am besten, wenn sie mit schwarzem, braunem oder grünem Papier oder Cellophan bedeckt waren.

Bauernarbeit, harte Arbeit!

In Drolshagen: Das Beste zeigen, was Garten, Stall und Feld gellefert

Drolshagen. Es ist die Bestimmung der Natur, daß der schweren und harten Arbeit des Bauern die Ernte zu folgen hat, die aber in ihrem Ergebnis nicht allein von dem Willen des Bauern und seinem technischen Können, sondern in entscheidendem Maße von der Natur und den in ihr waltenden überirdischen Kräften abhängig ist. Diese Faktoren sind es, die letzten Endes bestimmen, inwieweit die Arbeit des Bauern, der Bäuerin, der bäuerlichen Familie überhaupt von einem sicheren Erfolg gekrönt sein wird. Hierin unterscheidet sich das Bauerntum von allen anderen Produktionszweigen der Volkswirtschaft. In diesen wird das Ergebnis der Arbeit genau errechnet und bestimmt und somit in Einklang gebracht werden können zu dem jeweils möglichen Preisindex. Kalkulation auf weite Sicht bedingt und sichert die Produktion der anderen Zweige des Wirtschaftslebens. Hingegen ist und bleibt das Ergebnis der bäuerlichen Arbeit immer abhängig vom Einfluß der Witterung.

So ist auch in diesem Jahre dem Bauern die Natur, daß der schweren und harten Arbeit des Bauern die Ernte zu folgen hat, die aber in ihrem Ergebnis nicht allein von dem Willen des Bauern und seinem technischen Können, sondern in entscheidendem Maße von der Natur und den in ihr waltenden überirdischen Kräften abhängig ist. Diese Faktoren sind es, die letzten Endes bestimmen, inwieweit die Arbeit des Bauern, der Bäuerin, der bäuerlichen Familie überhaupt von einem sicheren Erfolg gekrönt sein wird. Hierin unterscheidet sich das Bauerntum von allen anderen Produktionszweigen der Volkswirtschaft. In diesen wird das Ergebnis der Arbeit genau errechnet und bestimmt und somit in Einklang gebracht werden können zu dem jeweils möglichen Preisindex. Kalkulation auf weite Sicht bedingt und sichert die Produktion der anderen Zweige des Wirtschaftslebens. Hingegen ist und bleibt das Ergebnis der bäuerlichen Arbeit immer abhängig vom Einfluß der Witterung.

Dem einzelnen Sichersteller der Volksernährung ist soviel Verantwortung aufgebürdet, daß er diese nur mit vollem Gottvertrauen tragen kann und will. Seine christliche Einstellung, durch Bodenständigkeit gefestigt, hilft ihm, moralisch gesehen, über alle Klippen hinweg. Die Hoffnung gibt er trotz aller Unbilden der Witterung und damit wirtschaftlicher Rückschläge nicht auf. Er hat seine Pflicht gegenüber dem Staat und Volk getan. Jetzt ist es in der derzeitigen Krise ein Anliegen des Staates, die Lücken, die der regnerische Sommer gerissen hat, wenigstens in etwa zu stopfen durch wirtschaftliche und

steuerliche Maßnahmen dem Bauer gegenüber.

Das traditionelle Erntedankfest in Drolshagen soll auch morgen wieder Zeugnis ablegen, von der Tatkraft des Bauern und seinem Recht, sich mit seinen Erzeugnissen der Öffentlichkeit zu zeigen. Er läßt sich nicht unterkriegen und hat damit auch ein Anrecht auf frohe Stunden, die ihm Entspannung geben für die weitere schwere Landarbeit. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um Aussteller und Besucher zufriedenzustellen, denn das Erntedankfest ist Heimatsfest! In diesem Jahre wird ein besonders großer Viehauftrieb erwartet und auch die Zahl der Aussteller der Erzeugnisse aus Land und Garten ist erfreulich hoch.

So wünschen wir dem Bauer aus dem Drolshagener Land ein frohes Gemeinschaftsfest nach den Worten von Dechant Fischer: „Am dritten Dienstag im September jeden Jahres, da sollen alle Besitzer, die größeren und die kleineren, zeigen das Beste, was ihnen Garten, Feld und Stall geliefert!“

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Prüfung der Großhandels-Lehrlinge
Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich am 15. September fünf Großhandelslehrlinge aus dem Kreise Olpe der Kaufmannsgehilfenprüfung. Drei Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Ihre Namen: Hermann Josef Hundt, Fa. Christian Nies KG., Olpe; Agnes Lixfeld, Fa. Aloys Pracht, Altenhundem; Hans-Joachim Dörmel, Fa. Adolf Delmel, Olpe.

Prüfung als Bank-Kaufmann
Kreis Olpe. Die Lehrlinge Horst Eberl, Olpe (Rheinisch-Westfälische Bank A.-G., Olpe), und Friedel Berg, Windebruch (Spar- und Darlehnskasse Attendorn e. G. m. u. H., Attendorn), bestanden die Kaufmannsgehilfenprüfung als Bankkaufmann.

Ottlingen. Heute wird die Wwe. Anna Dahm geb. Niklas 71 Jahre alt. 75 Jahre alt wird morgen der Rentner Peter Quast. Herzlichen Glückwunsch!

Hilmlücke. Rentner Peter Stracke wird heute 73 Jahre alt. Wir gratulieren!

Martin-Luther-Film

Attendorn. Am Mittwoch, dem 22. Sept., fahren zwei Omnibusse nach Plettenberg zur Vorführung des Martin-Luther-Filmes und eines Filmes vom evangelischen Kirchentag in Leipzig. Abfahrt: 14.50 Uhr von Kraghammer, 15 Uhr von Attendorn.

Grevenbrück. Der Gemeinderat beschloß die Teilnahme an der Einweihung des Mahnmals des Ortsverbandes Grevenbrück der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermissten-Angehörigen am 24. Oktober und bewilligte für die Errichtung dieses Mahnmals eine einmalige Beihilfe von 150 DM.

Ausflug der VdK-Ortsgruppe

Meggen. Die VdK-Ortsgruppe unternahm einen Ausflug an die Sorpe und Möhnetalsperre. Morgens um 7.50 Uhr begann die Fahrt von Halberbrach mit Einsteigehalt auf dem Lutrop, in Meggen und Maumke. Ueber Finnentrop und Allendorf fuhr man nach Amcke, wo der Gottesdienst besucht wurde. Zur Mittagszeit traf man in Herdringen ein zu einem gemeinsamen Essen in der Gaststätte Schweinsberg. Danach wurden Schloß und Park des Fürsten von Fürstenberg besichtigt und Spaziergänge in die nähere Umgebung gemacht. Andere wieder fanden Gefallen am Tanz bei Schallplattenmusik. Nachmittags stattete man der Kirmes in Neheim-Hüsten einen Besuch ab. Dann ging es weiter zur herrlichen

Um den Hünsborner Sportplatz

DJK erhebt Anspruch auf Mitbenutzung — Gemeinderat nicht zuständig

Wenden. Zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Hünsborner Vertretern im Gemeinderat Wenden kam es über einen Antrag der DJK Hünsborn, die sich in einer Eingabe darüber beschwert hatten, daß es ihr vom Sportverein „Rot-Weiß“ Hünsborn nicht gestattet würde, den Sportplatz in Hünsborn zu benutzen. Außerdem hatte die DJK den Antrag gestellt, der Gemeinderat möge beschließen, daß der DJK die Mitbenutzung doch gestattet werde. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß der Hünsborner Sportverein mit dem Besitzer des Sportplatzes, dem Bodenverband Hünsborn, einen Pachtvertrag abgeschlossen habe, der nach Ansicht der DJK nicht rechtskräftig sei.

Kein Vergleich

Bürgermeister Eichert erklärte zu dem Antrag und den jüngsten Ereignissen in Hünsborn, daß er vor wenigen Tagen mit Vertretern der beiden Sportorganisationen und des Bodenverbandes zusammen verhandelt habe, um in der strittigen Frage eine Einigung herbeizuführen. Leider habe man keinen Vergleich finden können. Es sei seine Meinung, daß nicht die Gemeinde, sondern der Bodenverband Hünsborn Besitzer des Sportplatzgrundstückes sei. Die Gemeinde sei daher für eine Entscheidung nicht zuständig.

Vertreter Wurm (Hünsborn) versuchte klar zu machen, daß der DJK Unrecht geschehe und erklärte, die Belange der DJK zu vertreten. Vertreter Lorenz aus Möllmick appellierte an die sprichwörtlich gewordene Einigkeit der Hünsborner Dorfgemeinschaft, die sich jetzt doch nicht mit dieser Angelegenheit so befassen solle, daß diese Einigkeit gefährdet sei, wodurch besonders die Jugend entzweit würde. Vertreter Schrage (Hünsborn) wies darauf hin, daß der Pachtvertrag des Sportvereins Gültigkeit habe und nicht durch Machenschaften verschiedener und bekannter Kreise als unrechtmäßig hingestellt werden könne. Er machte den Vertreter Wurm darauf aufmerksam, daß er ja selbst bei der betreffenden Sitzung des Bodenverbandes für die Abgabe des Grundstückes an den Sportverein Hünsborn gestimmt habe und sein jetziges Verhalten nicht verstehen könne, das mit dazu beitrage, zwischen der Dorfjugend eine Kluft zu sprengen, die im jetzigen Zeitalter des Zusammengehens aller Konfessionen nicht vertretbar sei. Es erinnere an eine überlebte Vergangenheit.

Auch Vertreter Arens aus Hünsborn nahm eingehend zu den Dingen Stellung. Es sei beschämend für Hünsborn, daß durch die augenblickliche Sachlage

Haß und Zwietracht

in die Dorfgemeinschaft getragen und diese immer wieder von einigen Fana-

tikern weiter geschürt würde. Wörtlich sagte er: „Wenn man dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von diesen Dingen berichte, würde er die Hände über den Kopf zusammenschlagen und wahrscheinlich höchst ungehalten sein!“

Auf Antrag des Vertreters Lorenz wurde die Debatte beendet und über den Antrag der DJK abgestimmt. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt mit der Begründung, daß der Gemeinderat nicht zuständig ist. Den Hünsborner Bewohnern wurde anempfohlen, den lächerlichen Streit unter sich auszumachen, um bald wieder zu einer friedlichen Dorfgemeinschaft zu kommen.

Spielzeit wird eröffnet

Am 27. September Operettenaufführung.

Altenhundem. Die Sommerpause der Kulturgemeinde Hundem-Lenne ist vorüber. Der Spielplan für die kommende Saison ist zum Teil bereits zusammengestellt. Die erste Aufführung soll am 27. September im Theatersaal der Sauerlandhalle mit der Operette „Gräfin Mariza“ stattfinden. Die Deutsche Musikbühne aus Freiburg ist für dieses Gastspiel wie im Vorjahr verpflichtet worden. Vorverkaufsstellen befinden sich in den einzelnen Orten.

Meggen. Gefunden wurde auf dem Wege nach Maumke ein Paar Herrenhalbschuhe, die der Verlierer im Gemeindebüro abholen kann.

Neues aus Attendorn

60 Jahre im Ordensstand. Nach der Oberin Schwester Heradia (25 Jahre) konnte kürzlich im Collegium Bernardum ihre Mitschwester Junila das 60jährige feiern. Aus diesem Anlaß wurden der Jubilarin zahlreiche Ehrungen zuteil.

Auch der zweite Frauentag brachte am Donnerstag für die beim ersten Mal unabkömmlichen Mütter und Frauen fröhliche Stunden im Hotel „Zur Post“. Präses Dechant Köster gab wieder gute Ratschläge für die Verantwortlichen in Familie und Haushalt.

Totenglocke. Es starb im Alter von 65 Jahren Frau Hedwig Rottmann geb. Scholz, wohnhaft Mooskamp. R. i. p.

Die Kirchenchöre der Dekanate Attendorn, Elspe und Olpe haben am 26. September in Attendorn ihr Bezirksfest. Um 14.30 Uhr ist eine kirchenmusikalische Andacht in der Pfarrkirche unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Finnentrop, Dünschede und Attendorn. An der Orgel spielt Benedikt Droge von hier. Das kirchenmusikalische Konzert beginnt um 16.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Dort werden die Kirchenchöre Altenhundem, Kirchhundem, Meggen, Oedingen, Drolshagen, Freudenberg, Olpe und Ottlingen zu hören sein. In dieser Veranstaltung spricht Dr. Jos. Jenne aus Gelsenkirchen über „Kirchenchor und Gottesdienst in der Pfarrei“.

Die Stadtverordneten haben heute um 17 Uhr eine Sitzung. Tagesordnung: Ueberbrückung des Biegekanals von der Gärtnerei Müller bis zur Kampstraße sowie Vergabe der Aufträge, ferner Baugeschäftlichkeiten, Konzessionsabgabe Lister- und Lennekafwerke, Auflösung des Gemeindefortschutzverbandes sowie Verschiedenes. Eine geheime Sitzung schließt sich an.

Verbilligte Schülertarife der Bundesbahn

Im Schülerverkehr bis zu 95 Proz. Ermäßigung

Kreis Olpe. Der Schüler- und Berufsverkehr erfordert von der Deutschen Bundesbahn erhebliche Aufwendungen, denen jedoch nur sehr geringe Einnahmen gegenüberstehen. Die aus sozialen Erwägungen niedrig gehaltenen Tarife für Schüler- und Lehrgangsfahrkarten schaffen für Hunderttausende die Voraussetzung dafür, sich Wissen und Kenntnisse anzueignen, ohne durch einen von den Bildungsstätten weit entfernten Wohnort allzu sehr benachteiligt zu sein.

Viele Kinder können nur deswegen eine höhere Schule besuchen, weil die Bundesbahn sie täglich zu einem Preis zum Schulort und zurück befördert, der weit unter den Selbstkosten liegt, und viele Studierende können ihr Studium nur durchführen, weil die Schülertarife der Eisenbahn sie der Notwendigkeit enthebt, Miete und Ernährung in den Universitätsstädten teuer bezahlen zu müssen als in der Umgebung.

Im Jahre 1953 wurden von Schülern und Studierenden mit Schülerrückfahrkarten (Ermäßigung gegenüber dem Normaltarif nahezu 60 Prozent) sowie mit Schülermonats- und Schülerwochenkarten (Ermäßigung gegenüber dem Normaltarif bis zu 92,2 Prozent) rund 185 Millionen Fahrten mit der Deutschen Bundesbahn ausgeführt.

Häufig will aber ein Beamter oder Arbeiter auf dem Lande seine Kinder — zwei, drei oder mehr — gleichzeitig zur Schule in die Stadt schicken. Für ein Kind würde — zum Beispiel — die Schülermonatskarte mit einer Fahrtstrecke von

21 Kilometer zwölf Mark kosten; 36 Mark aber für drei Kinder sind von vielen Eltern nicht aufzubringen. Daher gewährt die Bundesbahn auch noch die sogenannte Geschwisterermäßigung, bei der für jedes Kind nur die Hälfte des ohnehin ermäßigten Fahrpreises zu zahlen ist. So ergibt sich eine Fahrpreisermäßigung von insgesamt bis zu 98,1 Prozent, die höchstmögliche des Eisenbahn-Personentarifs überhaupt.

Außer den einzelnen Schülerrückfahrkarten werden von der Bundesbahn noch ermäßigte Tarife für Schulfahrten gewährt, die für geschlossene Reisen ganzer Klassen oder Schulen geschaffen wurden. Die Lehrgangsfahrkarte schließlich gibt Jugendlichen und sogar Erwachsenen die Möglichkeit, sich in der benachbarten Stadt auf beruflichem oder wissenschaftlichem Gebiet fortzubilden; ihre Ermäßigung entspricht bei Einzelfahrten derjenigen der Sonntagsrückfahrkarte, bei regelmäßigem Besuch der Lehrgänge aber derjenigen der Arbeiterwochenkarte.

Denke nicht erst lange nach - -
kaul' alles ein bei

Menzebach

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Standesamt Olpe

Olpe. Das Standesamt Olpe registrierte in der Zeit vom 4. bis 14. September folgende Personenstandsfälle Geburten: Heinrich Köster, Kortemickestr. 22 (Tochter); Jos. Lütticke, Frenkhausen 7 (Sohn); Günther Josef Koch, Wenden (Sohn); Edgar Nemenz, Winterbergstr. 28 (Sohn); Kurt Heiderich, Bergstr. 28 (Tochter); Wilhelm Johann Decker, Rüblinghausen (Tochter); Eduard Henne, Wenden (Sohn); Walter Teller, Büschergrund, Halmenhofstraße 7 (Tochter); Peter Dahm, Neuenkleusheim 59 (Sohn); Heinrich Josef Gräve, Friedrichstr. (Tochter); Richard Vogel, Rüblinghausen 53 (Tochter); Josef Buchen, Kurfürst-Heinrich-Str. 21 (Tochter); Hans Lorenz, Feldweg 1 (Sohn); Erwin Degenhard, Gartenfelder Str. (Sohn); Johannes Niggemann, Gerlingen (Tochter). — In der Berichtszeit keine Eheschließungen. — Sterbefälle: Käthe Lange, Winterbergstr. 8 (25 J.); Berta Schröder geb. Bott, Kortemickestr. 16 (67 J.); Adolf Stahl, Gerlingen 3a (48 J.); Ernst Schmitz, Nördlingen, Gottfried-Jakob-Str. 4 (21 J.); Willy Schmitz, Nördlingen, Würzburger Str. 15 bis 17 (28 J.); Josef Siedenstein, Welkenohl 7 (65 J.).

Standesamt Drolshagen

Drolshagen. Beim Standesamt Drolshagen wurden im Monat August folgende Personenstandsfälle beurkundet: Ge-

burten. Ein Sohn: Rudolf Böse, Herpel. — Eine Tochter: Ludwig Host, Brachtepe; Hans Georg Kothe, Benolpe; Alois Stamm, Brüchen; Hermann Josef Harnischmacher, Hagener Straße; Joseph Hesse, Olpe; Aloysius Thelle, Brink. — Eheschließungen: Theodor Albus und Ruth Clemens, beide Bleche; Joseph Stamm, Wenkhausen, und Paula Maria Hundt, Oehringhausen; Guido Schröder, Bleche, und Waltraud Scheele, Meinerzhagen; Günter Engels, Benolpe, und Elisabeth Schmidt, Bergneustadt; Karl Heinz Albus, Neuenhaus, und Maria Hütte, Hammerteich; Johann Carl Gustav Höckner, Olpe, und Margarete Hesse, Eichen; Karl Stachelscheid, Brunnenstraße, und Anna Elisabeth Harnischmacher, Hagener Straße; Paul Heinrich Albus, Bleche, und Elvira Anna Clemens, Scheda; Theodor Hömberg und Helene Otterbach, Bruch; Theodor Stahlhacke, Bärenstein, und Anna Bleker, Schreibershof; Reinhard Neu und Maria Hildegard Schmitz, Iseringhausen; Helmut Ziegewiedt, Wegeringhausen, und Hildegard Döbbe'er, A. Papenberg; Joseph Albus, Bleche, und Irmgard Hütte, Hammerteich; Werner Krämer und Annelies Hoser, beide Hagener Straße. — Sterbefälle: Maria Schürholz geb. Hundt (69 J.); Maria Sommer (65 J.); Klara Bleker, Belmücke (60 J.); Franz Josef Becker, Frenkhausen (84 J.); Gustav Schürmann (57 J.); Emma Stahlmecke geb. Dedial (63 J.).



Schöne deutsche Heimat: Blautopfmühle bei Blaubeuren

Wieviel Gramm wiegt das Weltall?

Interessantes Spiel mit Zahlen - Tausend Quadrillionen Atome im Menschenleib

Unser Globus auf dem Schreibtisch ist ein getreues Abbild der Erdkugel. Wievielmal kleiner ist er wohl als die Erde? Das ersehen wir aus dem Maßstab: 1:36 000 000. Verkleinern wir den Erddurchmesser auf ein Milliardestel, dann bekommen wir ein Kügelchen von 12 Millimeter Durchmesser. Und im Maßstab 1:1 Billion wäre die Erde nur ein hundertstel Millimeter groß, also ein Staubkorn. Unsere mächtige Sonne, in der man 1 300 000 Erden unterbringen könnte, wäre nicht größer als ein Sandkorn; und der Abstand der Erde zur Sonne (150 Mill. km) wäre bequem mit der Hand eines Kindes zu messen — im Maßstab 1:1 Billion.

Wieviele undichte Wasserhähne gibt es wohl in Europa? Wahrscheinlich Hunderttausende. „Es tröpfelt ja nur“, sagt die Hausfrau, „das blöhen Wasser spielt keine Rolle“. Vielleicht doch, wenn man ihr sagt, daß in jeder Stunde ein Liter Wasser wegstropft, in einer Nacht ein Eimer voll. Man könnte mit dem Trinkwasser, das jedes Jahr auf diese Weise verschwendet wird, einen See füllen.

Wie wenig regnet es doch bei uns! Alles klagt über sinkenden Grundwasserspiegel, über zu wenig Wasser in den Talsperren. Und doch fällt tagtäglich ein Meer voll Wasser auf die Erde. Die Regenmenge, die auf den Erdball niedergeht, beträgt rund 365 000 Kubikkilometer (1 cbkm = 1 Milliarde Kubikmeter = 1 Billion Liter Wasser). Täglich rauschen demnach tausend Kubikkilometer Wasser auf die Erde nieder, das sind eine Billion Kubikmeter. Mit dieser Regenmenge könnte man jeden Tag 20mal den Bodensee auffüllen.

Schade, daß unser Urururahrne um Christi Geburt nicht auf einer sicheren Bank einen Pfennig auf Zinseszins für uns, seine Nachkommen, angelegt hat. Wir wären heute reich als alle Krösusse der Welt. Im Jahre 1 hätten wir schon 1,05 Pfennige gehabt, im Jahre 14 zwei Pfennige, im Jahre 42 acht Pfennige. Alle 14 Jahre hätte sich unser Bankguthaben verdoppelt. Zur Zeit Karls d. Gr. hätten wir bereits ein Billionenvermögen besessen. Und heute, im Jahre 1954? Unser Bankguthaben würde in die Sextillionen gehen, und wir könnten damit die ganze Erde aufkaufen — theoretisch natürlich.

Eine Sekunde ist gewiß ein kleines

Hut enthüllt Charakter

„Angebot“ verraten sich durch die Kopfbedeckung

Neuyork. — Nehmen Sie sich in acht vor kleinen Männern, die große Hüte tragen. Sie versuchen ihre geringe körperliche Größe auszugleichen, und es ist damit zu rechnen, daß sie aufbrausend sind.

Wenn ein Mann eine Segelmütze trägt, aber keine Jacht besitzt, dann ist ebenfalls Vorsicht geboten. Auch für ihn ist die Kopfbedeckung ein Symbol. Auch hier ist auf Minderwertigkeitsgefühle und charakterliche Schwächen zu schließen. Jedenfalls ist das die Meinung des amerikanischen „Hutexperten“ Harry Rolnick, der aus den Hüten auf den Charakter ihres Trägers zu schließen pflegt. Sein Grundsatz ist: „Sage mir, was du auf dem Kopf hast, und ich sage dir, wer du bist.“ Seiner Auffassung nach deutet nichts so auf das Wesen eines Mannes wie sein Hut.

Am vertrauenswürdigsten ist laut Rolnick jener Mann, der eine schlichte Mütze kennzeichnend auf dem Scheitel trägt. Das deutet auf Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und einen gradlinigen Charakter.

Zeitmaß; ein Kubikkilometer ist dagegen ein beträchtliches Raummaß, man könnte die ganze Menschheit bequem in einer Kiste unterbringen, die nur einen Kubikkilometer groß ist. Würde man in jeder Sekunde vom Erdball einen Kubikkilometer wegnehmen (rund so viel wie das Zugschiffmassiv), dann wäre die Erde in 34 000 Jahren ganz verschwunden.

Ein Mann von 32 Jahren hat bereits eine Milliarde Sekunden gelebt. In dieser Zeit hat sein Herz eine Milliarde Schläge gemacht. Eine Milliarde Minuten aber kann kein einzelner Mensch erleben. Am 3. August des Jahres 1903 waren seit Christi Geburt genau eine Milliarde Minuten verflossen. Die Stundenmilliarde umfaßt bereits einen Zeitraum von 100 000 Jahren.

Zum Schluß noch ein Blick auf das Weltall. Wir leben am Rande unserer Milchstraße, die aus tausend Milliarden Sonnen besteht. Und solche Milchstraßen gibt es mindestens zehn Milliarden, mit

insgesamt 100 Trillionen Sternen (18 Nul- len). Und nun soll jemand errechnen, wieviel Gramm dieses ganze sichtbare und unsichtbare Weltall wiegt.

Die Astrophysiker geben die Antwort: Das ganze Weltall soll dreihunderttrillionenmal mehr wiegen als unser Erdball, das sind 10 hoch 56 Gramm. Oder: 1 Gramm mit 56 Nullen dahinter.

Der Mensch besteht aus rund tausend Quadrillionen Atomen (10 hoch 27), ein Stern aus rund tausend Quadrillionen menschlicher Körper, seiner Masse nach. Nun sehen wir uns einmal die Atome an, die Welt des Kleinsten. Ein Neutron wiegt den zehnmillionsten Teil eines billionsten Teiles eines billionsten Gramms. Dabei rast es mit 15 000 km Geschwindigkeit in der Sekunde um das Atom, also viele Billionen mal, während wir einen Atemzug machen. Aus wieviel Elementarteilchen (Protonen, Elektronen, Neutronen) mag wohl das ganze Weltall bestehen? Aus 10 hoch 80, sagen die Astrophysiker.

Die „Segelmühlen“ stehen still

Windmühlen-Romantik ist zu Ende — Ein Beruf ohne Zukunft

Hamburg. Als kürzlich Deutschlands letzte noch erhaltene „Segelmühle“ bei Lemkenhafen auf der Insel Fehmarn ihren Betrieb einstellte, ging zugleich ein romantischer Zeitabschnitt zu Ende. Das melodische Knarren der Windmühlflügel und das Klappern des Räderwerks wird — wie der anheimelnde Hufschlag des Droschkenpferdes auf dem Straßenpflaster — durch summende und knatternde Motoren abgelöst.

Vor hundert Jahren waren die Mühlenbauer so zahlreich im Lande wie heutzutage die Schlosser. Jetzt stirbt dieser Berufszweig ab. Kein Wunder. Wozu braucht man Mühlenbauer, wenn es keine Windmühlen mehr gibt oder bald nicht mehr geben wird. Die letzten Vertreter dieses Berufs bauen längst keine Windmühlen mehr. Sie haben sich auf „Miniatur-Ausgaben“ dieser Wunderwerke der Zimmermannskunst von einst umgestellt und basteln Modelle für Heimatmuseen.

Was sich von den Zehntausenden deutscher Windmühlen in unsere Tage hinübergerettet hat, fällt fast durchweg unter die Kategorie „Invaliden“ und steht unter Denkmalschutz. Obwohl es wirklich nur wenige sind, ist es mit diesem „Denkmalschutz“ eine komische Sache. Denkmäler erfordern bekanntlich gewisse finanzielle Aufwendungen. Bei den Windmühlen kann von finanzieller Hilfe keine Rede sein. Sie stehen unter Beobachtung und sollen nicht abgerissen werden; das ist aber auch alles, was der Denkmalschutz für sie tun kann. Beihilfen und Zuschüsse gibt es nur, wenn ein „Bedürfnis“ vorhanden ist (wie es in den Behördenkreisen heißt). Der Windmüller hat also eine Aussicht auf Hilfe nur dann, wenn er sich gegen die motorisierte Konkurrenz durchsetzt. Das kommt selten genug vor, und man kann sich schon heute ausrechnen, wann die Flügel der letzten deutschen Windmühle stehen bleiben werden.

Die „Segelmühle“ bei Lemkenhafen ist die letzte der ältesten Mühlen, die man in Deutschland kennt. Statt der Klapp-Jalousien, die sich je nach Windstärke öffnen und schließen lassen, bespannten die alten Windmüller die Mühlflügel mit Segeltuch. Von der nachfolgenden „Mühlen-Generation“, der sogenannten „Bockmühle“, die auf einem Dorn gedreht werden kann, um in Windrichtung gebracht zu werden, sind im Bundesgebiet auch nur noch wenige Exemplare übriggeblieben.

Der letzte deutsche Mühlentyp, die sogenannte „Holländer-Mühle“, kam gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Deutschland und verdrängte die „Bockmühle“, die allerdings in Schlesien und Ostpreußen noch zahlreich zu finden war. Die „Holländer-Mühle“ war gegenüber den anderen Mühlentypen ein gewaltiger Fortschritt, denn ihr Unterbau steht fest, und die Flügel, die auf einem drehbaren Zahnkranz sitzen, stellen sich selbsttätig in die günstigste Windrichtung.

Eine Umfrage bei den Arbeitsämtern ergab, daß es in den Bundesländern für die Windmüllerei keinen Nachwuchs mehr gibt. Der Beruf des Windmüllers stirbt aus. Das mag sich auch Müllermeister Sercks in Lemkenhafen gesagt haben, als er die „Segel strich“.

Klapperstorchsignale

In Parma hat sich der Brauch eingebürgert, daß Familien die Ankunft des Klapperstorchs durch eine rote Birne anzeigen, die sie in ihre Etagenlampe des Hausflures einschrauben. Kommt ein Mädchen an, so wird die rote Birne durch eine rosa ersetzt, bei Geburt eines Knaben aber durch eine blaue. Die farbige Beleuchtung soll die Treppengäste auffordern, durch Ruhe Rücksicht auf Mutter und Kind zu nehmen. (Reta)

„KUNSTHANDEL“ einmal anders

Lustspiel auf der Straße - Vier arbeitslose Schauspieler wußten sich zu helfen

Mailand. Eine Gerichtsverhandlung in Mailand endete mit dem Freispruch der vier Mitglieder einer Wanderbühne, die aus ihren schauspielerischen Fähigkeiten ein glänzendes Geschäft machten. Freilich, die Sache hatte mit „Kunst“ eigentlich nichts zu tun, aber schließlich gehört auch Begabung dazu, auf den „Instinkt der Masse“ zu spekulieren.

Ein Kriminalbeamter, der ohne besonderes Ziel durch die belebte Via Cordusio schlenderte, sah in der Nähe des großen Postgebäudes ein malerisch gekleidetes Männchen stehen, das Goldfüllhalter zum Kaufe anbot. „Gelegenheitskauf!“ schrie der Händler immer wieder. „So etwas war noch nie da. Regulär kostet ein solcher Füllhalter mindestens 15 Mark. Ich kann ihn für 3 Mark verkaufen, weil ich keine Spesen habe.“

Die Passanten sammeln sich. Man staunt, aber man mißtraut dem Händler. Man kann doch keinen Goldfüllhalter für 3 Mark kaufen. Sollte es sich vielleicht um gestohlene Ware handeln? Da tritt aus der Reihe der Neugierigen ein würdiger alter Herr mit goldener Brille und weißem Spitzbart heraus. Er prüft mit der Miene eines Professors den Halter und gibt dann zögernd sein Gutachten ab: „In der Tat, ein ausgezeichnete Füllhalter. Kaum zu verstehen, daß er so billig ist.“ Und dann holt er einen Schein hervor und kauft. Das flößt den Zuschauern Vertrauen ein. Als nächste erscheint eine vornehm gekleidete Dame, die gleichfalls einen Halter erwirbt und sich entfernt. Und nun tritt gar noch ein Geistlicher herbei, der den Händler erst einem strengen Verhör unterzieht und ihn fragt, warum er einen so guten Füllhalter so billig hergeben könne. Auf die Antwort, er brauche keine Ladenmiete zu bezahlen und habe auch sonst keine Spesen, kauft auch der Geistliche seinen Halter und brummt: „Wie dumm ist man doch, wenn man in ein Geschäft geht!“ Nun gibt es kein Halten mehr. Ein wahrer Ansturm setzt auf den Mann ein, der im Nu 50 Füllhalter abgesetzt hat. Bis zwei Polizeibeamte in der Ferne auftauchen. Da packt der Händler seinen Vorrat rasch zusammen und verschwindet.

Kopfschüttelnd setzt der Kriminalist seinen Weg fort. Eine Viertelstunde später

sieht er das Männchen mit seinen Federhaltern in der Via Santa Maria Segreta stehen. Nun überkommt ihn selbst die Lust, einen solchen Füller zu kaufen. Und siehe da, kaum hat der Händler seine Anpreisungen beendet, als abermals erst der würdige alte Herr, dann die vornehme Dame und schließlich der strenge Geistliche auftreten und mit genau denselben Worten wie vorher ihre Käufe tätigen. Die Szene wiederholt sich in allen Einzelheiten und der Erfolg ist abermals riesenhaft.

Kaum hat der Geistliche gekauft, als der Ansturm einsetzt.

Unauffällig veranlaßt der Kriminalist die Verhaftung des Quartetts. Es ist eine Schauspieltruppe, die ohne Beschäftigung ist und ihre Bühnenkostüme gut zu verwenden wußte. Während ihrer ganzen Künstlerlaufbahn haben die vier nie so viel verdient als durch den Füllhalterhandel. Die Füller waren nicht besser und nicht schlechter als andere dieser Art. Sie waren genau 3 Mark wert, um die sie verkauft wurden. Deshalb konnte man das Ganze eigentlich nicht als Betrug bezeichnen, wenn auch von einem „noch nie dagewesenen Gelegenheitskauf“ keine Rede war. Man hatte sich nur in geschickter Weise die Psychologie der Käufer zunutze gemacht.

Das neue Gesicht / Von Odil Krok

Pastor Stolze hat ein schlechtes Personengedächtnis. Aber er ist ein leutseliger Herr, der sich bemüht, jedes seiner Gemeindemitglieder persönlich zu kennen, von den 80-jährigen angefangen bis zu den kleinsten Abc-Schützen, die zu ihm in den Religionsunterricht kommen. Für groß und klein hat er immer die gleiche Anrede. Würdevoll legt er dem Betreffenden die Hand auf die Schulter, räuspert sich, sieht dem auf diese Art Angehaltenen liebevoll in die Augen und sagt:

„Wir kennen uns doch, nicht wahr?“ Dann nickt der Gefragte immer eifrig, und Pastor Stolze beginnt ein kurzes freundschaftliches Gespräch über das Wetter oder die Obsterte. Gestern in der Religionsstunde war es jedoch anders. Pastor Stolze war sichtlich nervös. Die Kin-

der konnten sich den Grund seiner Unruhe nicht recht erklären. Alles war doch wie immer. Niemand fehlte. Niemand hatte etwas angestellt. Aber Pastor Stolze schritt ruhig im Mittelgang zwischen den Bankreihen auf und ab. Plötzlich hielt er inne und heftete seinen Blick auf Kurtchen. Kurtchen saß in der ersten Reihe. Kurtchen war sich keines Vergehens bewußt, erörte aber auf jeden Fall. Nun tritt der Herr Pastor auf ihn zu, legt ihm die Hand auf die Schulter und lächelt freundlich:

„Mir scheint, wir haben einen neuen Schüler. Ist das nicht ein neues Gesicht in unserer Mitte?“

Kurtchen atmet erleichtert auf und meldet gehorsam:

„Nein, Herr Pastor, ich habe kein neues Gesicht, ich bin nur frisch gewaschen!“

Wir fahren uns zur Schule

Bei etwa 6000 Oberschülern im amerikanischen Staat Nord-Karolina beginnt jeder gewöhnliche Schultag damit, daß sie auf den Starteknopf ihres Busses drücken. Gas geben und ihre insgesamt 432 610 Mitschüler und Mitschülerinnen zu ihren Schulen fahren.

Der Staat Nord-Karolina, der das ausgedehnteste Schulbus-System der Vereinigten Staaten unterhält, ist seit langem schon dazu übergegangen, die Schüler selbst zum Fahren der Schulbusse heranzuziehen, und die Schüler haben durchweg durch ihr ausgesprochen sicheres Fahren das in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt.

Diesem Schüler, der mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe vertraut werden, müssen anerkannte Klassenführer sein, die sich durch Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit das Vertrauen und die Anerkennung aller ihrer Mitschüler erworben haben. Ihre Ausbildung und Überwachung geschieht durch die zuständige Schulbehörde. Ein vom Staat bestellter Auto-

Sachverständiger erteilt den ausgewählten Jungen und Mädchen gründlichen theoretischen und praktischen Unterricht. Erst nach Ablegung einer sehr strengen Prüfung werden die besten — meist sind es etwa 60 Prozent der gemeldeten Kandidaten — zum Fahren zugelassen. Sie erhalten für ihren Fahrdienst einen Dollar je Tag.

Die Schüler selbst empfinden es stets als besondere Ehre und Auszeichnung, den Schulbus fahren zu dürfen. Nach Ablegung ihrer Schul-Schlussprüfung erhalten sie neben ihrem Schulzeugnis stets auch noch ein besonderes Diplom als Anerkennung ihrer Dienste als Schul-Fahrer.

Doch etwas?

Ein Lumpenhändler fragt: „Haben Sie was zu verkaufen, gnä? Frau, vielleicht Buntmetall, Papier, Flaschen...?“

„Nein“.

„Oder vielleicht Lumpen?“

„Augenblick, ich hole meinen Mann.“

Ratschläge für Gartenfreunde

Wollen Sie Obstbäume pflanzen?

Fehler, die schon beim Pflanzen von Obstbäumen begangen werden, sind später kaum wieder auszugleichen. Die einmal üblichen, bis zu einem Meter tiefen Baumgruben haben sich nicht bewährt. Wir räu-

men lediglich zwei Spaten tief die Erde für eine Grube und lockern dann noch etwas den Grund. Das Erdreich wird nun wieder in die Grube geworfen und ein Baumpfahl eingeschlagen. Dieser Pfahl muß etwa handbreit unter der Krone enden, damit kein Ast sich daran scheuern kann. Der Pfahl kommt 60—80 cm tief in den Boden.

Lebender Seismograph

Pavia. — Wenn Signora Adema Romanelli aus Pavia starke Kopfschmerzen hat, schreibt sie einen Brief an das geophysikalische Institut in Rom. Dann weiß man dort, daß irgendwo auf der Welt ein großes Erdbeben bevorsteht. So war es, als die beiden schweren Beben in den vergangenen Jahren Griechenland und seine Inseln heimsuchten, und so war es, als das letzte große Erdbeben China überraschte. Signora Romanellis Migräne funktioniert besser als jeder Seismograph, d. h. sie zeigt ein Beben an, noch bevor seine Wellen rund um die Erde laufen und die empfindlichen Nadeln zum Ausschlagen bringen. Selbst kleinere Erdschütterungen, die in Süddeutschland oder auf dem Balkan stattfinden, kündigen sich bei der Signora durch schwache Kopfschmerzen an. Sie kann jedesmal voraussagen, wann sich ein Beben ereignet, dagegen ist es ihr unmöglich, den Ort oder das Land auch nur annähernd zu bestimmen. Ärzte, die Signora Romanelli untersuchten, konnten nichts über ihre Begabung aussagen. Sie vermuten nur, daß sich bei der 42-jährigen, gesunden Frau jener uralte Instinkt erhalten hat, der Tiere vor Naturkatastrophen warnt und den früher auch der Mensch besaß, bevor er ihn durch die Zivilisation verlor.

Die Wurzeln des Baumes werden mit scharfem Messer glatt geschnitten. Dabei sollen die Schnittflächen möglichst klein sein und stets nach unten weisen. Zu lange Wurzeln werden gekürzt, die Hauptwurzeln verschiedentlich lang geschnitten wegen der besseren Wurzelverteilung. Jetzt wird die Grube nach der Größe der Wurzeln wieder ausgehoben. Für die weitere Arbeit sind zwei Personen erforderlich. Einer hält den Baum so, daß die Wurzeln etwas höher als der umgebene Boden sind, ein zweiter füllt vorsichtig mit den Händen Erde zwischen die Wurzeln, bis alle Hohlräume ausgefüllt sind. Anschließend wird tüchtig eingeschlämmt, da dies die vorhandenen Hohlräume am besten schließt. Der Wurzelhals des Baumes muß über der Erdoberfläche bleiben. Mit dem Gesicht zum Baume tritt man nun im Kreise die Erde mittelstark an, mit dem Absatz dann etwas fester. Die übrige liegende Erde wird als Wall um den Baum geworfen. Ein Gießrand erleichtert das Feuchthalten des Baumes.

Nach einigen Tagen wird der Boden um den Baum, die Baumscheibe, in etwa einem Meter Durchmesser mit verrottetem Dung, Torfmull oder Kompost-erde bedeckt, um die Verdunstung und das Eindringen des Frostes zu verhindern.

KURZ BERICHTET

Einfache Verhaftung

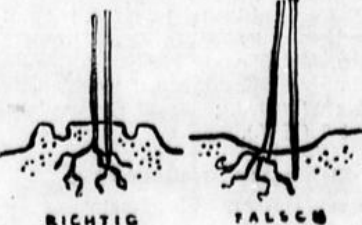
Hamilton. — Ein Mann, der in Hamilton (Kanada) am Straßenrand saß, hörte durch die offene Tür eines parkenden Streifenwagens über den Polizeifunk, daß der Räuber James Moran gesucht werde. Nachdem man die Personalbeschreibung durchgegeben hatte, erhob er sich und sagte zu dem Polizisten: „Da bin ich. Sie können mich gleich festnehmen!“ (Reta)

Im Hemd unverwundbar

Philadelphia. — Weil er sie verwünscht hatte, ermordete die Negerin Josephine Withley ihren Vermieter, den „Medizinmann“ Konzo Otto Devonteno. Zu nächstlicher Stunde erschoss sie den 87-jährigen Neger in seinem Bett. „Zu einer anderen Zeit konnte ich nicht handeln“, erklärte sie der Polizei von Philadelphia. „Am Tage trug er ein magisches Hemd, das alle Geschosse von ihm ablenkte.“ (Reta)

Post-Gewänder

Brüssel. — Seit langem erhielt die Brüsseler Postverwaltung unerklärlicherweise die Postsäcke nicht mehr zurück, in denen die Sendungen nach Belgisch-Kongo befördert wurden. Jetzt konnte ein Inspektor Negerinnen bewundern, die sich daraus Kleider geschnitten hatten. Eine Hauptlingslocher trug auf dem „verlängerten Rücken“ die Aufschrift „Brüssel-Zentrum“. (Reta)



18000 Polizisten suchten den Mann

Indizien überführten ihn - Noch auf dem elektrischen Stuhl erklärte er: „Ich bin unschuldig“

Neu York. — An einer Tankstelle in Manhattan fuhr am 15. September 1934 ein Mann vor, nach dem kurz darauf eine Hetzjagd einsetzte. Die Banknote, mit der er bezahlt hatte, gehörte zum Erpressungsgeld des Lindbergh-Kidnappers. Man stellte fest, daß er Richard Hauptmann hieß, und verhaftete ihn nach kurzer Zeit. Noch auf dem elektrischen Stuhl beteuerte er am 3. April 1936: „Ich habe das Lindbergh-Baby weder entführt noch ermordet.“

18 000 Polizisten waren dem Mann auf der Spur, der die Welt vor 20 Jahren in höchste Empörung versetzte. Es ging um die Sühne für das gräßliche Verbrechen an dem 19 Monate alten Charles August Lindbergh, dem blonden und blauäugigen Söhnchen des Ozeanfliegers.

In einem kleinen einsitzigen Flugzeug war Lindbergh im Mai 1927 von Neu York nach Paris geflogen und dort auf dem Flugplatz Le Bourget seiner Maschine als der erste Mensch entstieg, der den Atlantik von Kontinent zu Kontinent überquert hatte. Das hatte ihn zu einer der beliebtesten Persönlichkeiten Amerikas gemacht. Seine Berühmtheit und sein Vermögen — er hatte die Tochter des Milliardärs Morrow geheiratet — ließen jedoch den Plan entstehen, eine der schändlichsten Erpressungen der Kriminalgeschichte an ihm zu verüben.

Lindbergh war es überdrüssig geworden, ständig im Licht der Öffentlichkeit zu stehen. Er hatte sich mit seiner Frau und dem 1½-jährigen Baby in ein einsam gelegenes Landhaus bei Hopewell in New Jersey zurückgezogen. Aus diesem Haus wurde das Kind am 1. Mai 1932 entführt.

An einen Mord dachte zunächst noch kein Mensch, und es ist auch bis heute zweifelhaft geblieben, ob das Baby ermordet wurde oder bei einem Unfall während der Entführung ums Leben kam. Eine Sprosse der Leiter, auf der der Verbrecher das Kind aus dem ersten Stock des Landhauses raubte, zerbrach, und beim Sturz des Verbrechers kann das Kind gegen die Hauswand geschleudert worden sein.

Kurzer Prozeß

Middelfart. — Auf Veranlassung seiner energischen Frau wurde ein amerikanischer Multimillionär als Geisteskranker in die psychiatrische Klinik von Middelfart (Dänemark) eingeliefert. Als der Multimillionär seinen Rausch ausgeschlafen hatte, stellte man im Verlauf einer Woche fest, daß der Mann völlig normal ist. Der Multimillionär mußte aber noch drei Tage in der psychiatrischen Klinik bleiben, weil er nur 30 Pfennige bei sich hatte und seine Frau nach Deutschland abgereist war.

Affenschand.

Johannesburg. — Ein südafrikanischer Farmer, dessen Pflanzungen von Affenherden verwüstet wurden, fand ein verblüffendes Mittel, um die Plagegeister loszuwerden. Der Farmer ließ zwei Affen fangen und beide Tiere von oben bis unten mit weißer Farbe anstreichen. Dann durften sie wieder laufen. Die beiden Unglücksraben wetzten zu ihrem Volk zurück und erregten eine wilde Panik unter den Genossen. Das ganze Affenvolk wanderte in ein anderes Gebiet ab, um weiterer Affenschand zu entgehen.

Letzter Wille

London. — Mr. Thomas Wells Daffern aus London, der seinen Erben ein Vermögen von mehr als 2,5 Millionen DM hinterlassen hat, bestimmte in seinem Testament, daß 5000 DM davon zu verwenden seien, um später das Dach der noch im Wiederaufbau befindlichen Kathedrale von Coventry immer sauber und frei von Spinnweben und Staub zu halten.

Wochenlang hofften Ann und Charles Lindbergh, ihr Baby lebend zurückzuerhalten, und mit ihnen hofften es die Zeitungsleser der ganzen Welt. Ein Vermittler Lindberghs, Dr. Condon, traf sich auf einem Friedhof mit dem maskierten Verbrecher, der sich John nannte, 50 000 Dollar einsteckte und den angeblichen Apfelenthaltungsort des Kindes nannte. Zu dieser Zeit war es jedoch, wie sich später herausstellte, bereits tot. Seine kleine Leiche wurde am 12. Mai in einem Wäldchen bei Hopewell gefunden.

Bei Richard Hauptmann, den der kürzlich verstorbene Polizeibeamte James J. Finn als mutmaßlichen Täter festnahm, handelte es sich um einen Zimmermann deutscher Abstammung. Gegen ihn wandte sich, nicht zuletzt dieser Herkunft wegen,

ein derartiger Entrüstungssturm, daß bereits vor seiner Hinrichtung, aber auch noch bis in die jüngste Zeit, hinein die Frage aufgeworfen wurde, ob man ihm seine Schuld einwandfrei nachgewiesen habe oder ob die Sachlichkeit der Zeugnisaussagen durch die Leidenschaften getrübt worden sei.

Die Indizien sprachen stark gegen Hauptmann. In seiner Werkstatt wurde ein Hobel gefunden, mit dem die zur Entführung verwendete Leiter geglättet worden war. In seiner Garage hielt er außerordentlich viel Geld versteckt. Dr. Condon erklärte, in Hauptmann den Erpresser wiederzuerkennen, vor allem seine Stimme. Ein Holzfachmann wies nach, daß eine Sprosse der von den Kidnappern benutzten Leiter aus einem Stück Holz hergestellt worden sein müsse, das man auf Hauptmanns Dachboden gefunden habe. Acht Graphologen beteuerten übereinstimmend, daß kein anderer als Hauptmann die Erpresserbriefe geschrieben habe. Gegen all diese stark belastenden Momente hatte Hauptmann nur die Behauptung zu setzen: „Ich bin unschuldig.“

Ein blondes „Kraftwerk“

Erfolgreiche Wigman-Schülerin aus Worms / Getanzte Ilias am Broadway

Hanya Holm, die aus Worms im Rheinland stammt, gilt als hervorragendste Exponentin des modernen Tanzes in Amerika und erreichte in diesem Jahr mit „The Golden Apple“ einen neuen Broadway-Erfolg.

In Neu York nennt man sie blondhaariges, blauäugiges Heimchen oder „kleines deutsches Kraftwerk“. 1,57 Meter groß und ein Gewicht von knapp 100 Pfund. Aber Hanya Holm, die zwischen Broadway und Hollywood als bedeutende Interpretin und Lehrmeisterin des modernen Tanzes wirkt, hat sich ungeachtet dieser prägnanten amerikanischen Charakterisierung durchaus nicht in Neu York „assimiliert“.

Als Tochter des Ehepaares Eckert wurde sie in Worms geboren, studierte am Konservatorium und Dalcroze-Institut in Frankfurt a. Main und erhielt ihre weitere Ausbildung in Heilerau. Als Wigman-Schülerin ging sie am Ende des ersten Weltkrieges auf ihre erste große Europa-Tournee, arbeitete unter Max Reinhardt, wurde schließlich Leiterin des Zentralinstituts von Mary Wigman. Als dann 1931 eine Zweigschule am Hudson gegründet wurde, ging Hanya Holm als Leiterin dieses Unternehmens nach Amerika, um sich später selbständig zu machen. Als Teilnehmerin von Festspielen, auf Tourneen, in ersten Fernsehübertragungen des modernen Tanzes suchte sich die deutsche Künstlerin einen Namen als Choreographin des „neuen Stiles“. Ihre Ballettgruppe triumphtierte mit Ensemble und solistischen Glanzleistungen.

Vom mühevollen Kunststanz kam Hanya Holm endlich vor sechs Jahren zum Show-Geschäft, zur Unterhaltung des verwöhnten Broadway-Publikums. Auf diesem neuen Felde gelang ihr der bisher erfolgreichste Wurf im vergangenen Frühjahr mit „The Golden Apple“, bei dem die Sagenwelt der Ilias und des Odysseus in das amerikanische Milieu der Jahrhundertwende verlegt wurde. Die Neu Yorker Zeitungsgilde vergab dafür ihren Theaterpreis und die Kritiker-Vereinigung ihre Dramen-Auszeichnung. Besonders gefiel die Heimkehr der Soldaten und die Circe-Szene.

In ihren Lehrmethoden hat Hanya Holm manche Ergebnisse aus der Arbeit von Rudolf von Laban angewandt. Auch in der Sicherung ihrer Urheberrechte machte sie einen neuen Anfang, indem sie ihren Broadway-Erfolg „Kiss Me, Kate“ mit Anspruch auf Copyright samt Mikrofilm der Darbietung eintragen ließ. An ihrer eigenen Schule sowie an zwei Colleges unterrichtet die tanztalentierte Tanzpädagogin den Nachwuchs. Privat bevorzugt das schlanke, fast zerbrechliche Persönchen das noch im Wiederaufbau befindlichen Kathedrale von Coventry immer sauber und frei von Spinnweben und Staub zu halten.

Bühnenbildner von Beruf, zeichnet für die Beleuchtungseffekte ihres letzten Broadway-Stückes verantwortlich.

Bedauerlicher Weg

Bei einem gemütlichen Beisammensein nach einer Gelehrtentagung in Königsberg sagte ein ehemaliger preußischer Minister: „Ich bin sehr wenig ins Kolleg gegangen und doch Minister geworden.“

Darauf erwiderte der bekannte Geschichtsschreiber, Rechtslehrer und Dichter Professor Felix Dahn, dessen Roman „Ein Kampf um Rom“ zu den meistgelesenen Büchern seiner Zeit gehörte:

„Wären Sie aber mehr ins Kolleg gegangen und nicht Minister geworden, dann wäre es vielleicht besser gewesen.“

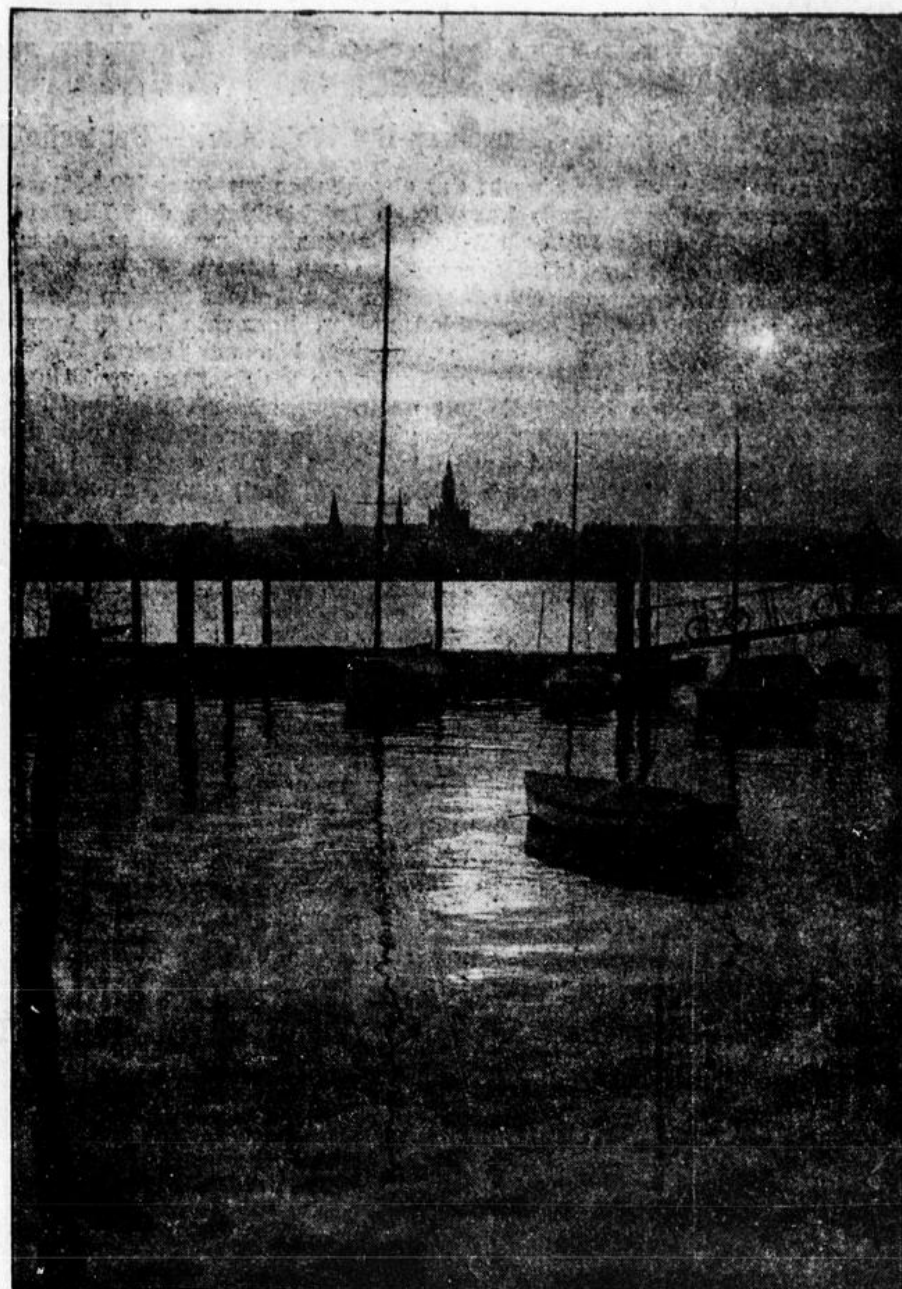
„Laboratorium“ wird gemütlich

Die „Sachlichkeit“ hat sich in der Küche nicht bewährt

Die letzten Jahrzehnte wandelten das Lebensgefühl der Menschen und damit auch ihre Wohnungen. Welcher Raum aber hat sich am stärksten verändert? Die Küche. Aus der „Rennbahn“ unserer Mütter mit den Kupfer- und Holzgeräten an den Wänden wurde ein weißes Laboratorium, in dem man sich nur mit Vorsicht um sich selbst drehen konnte. Diese Sechsquadratmeter-Küchen aber, mit dem berühmten Drehschrank, sind nur noch in Deutschland letzter Schrei. In den Ländern, in denen Küchenforschung ohne Unterbrechung und systematisch betrieben wurde, ergab die Beobachtung, daß sich in diesen Küchen die Hausfrau Tüppelchen angelehnt, daß die engen Wände Psychosen verursachen, daß die sterile Atmosphäre von weißem Holz, weißen Kacheln, weißem Kalk bedrückend werden kann.

Die beiden Länder, die heute in der Küchenforschung führend sind, die sich die Experimente viel Geld und viel Intensität kosten lassen, sind Amerika und Schweden. Beide Länder stimmen darin überein, daß die moderne Küche etwas größer und farbiger wünschen. Blattflächen haben ihren Platz darin und auch ein leichter Esstisch für kleine Mahlzeiten.

Wer glaubt, daß damit die Rationalisie-



ABENDFRIEDEN

rengebühnungen über Bord geworfen werden, irrt. Im Gegenteil, beide Länder planen zum ersten Male in der Geschichte der Küchengestaltung sogar die genaue Anordnung der Möbel. Zu Ende ist es mit dem hübsch und willkürlich im Raum verstreuten Tischen oder Schränken. Man ordnet logisch und notwendig, dem Arbeitsvorgang entsprechend, an. Von rechts nach links reihen sich in der Idealküche nebeneinander: Küchenschrank, Mischzentrum, Spülbecken, Abstellfläche, Herd, Servierzentrum, die Vorräte und Geräte, die man zu den verschiedenen Arbeitsvorgängen an diesem „Fließband“ benötigt, sind entweder über dem Arbeitsplatz in Wandschränken oder unter ihm verwahrt, also dezentralisiert.

Alle Maße dieser Möbel wurden nach den Maßen des weiblichen Körpers errechnet und werden bereits in Fabrikherstellung gebaut. In Amerika stellte man für die Durchschnitts-Frau die Körpergröße von 162 cm, in Schweden von 164 cm fest. (In Deutschland bestehen keine Messungen.) Die Höhe der Arbeitsflächen ist danach im allgemeinen 90 cm. Die täglich benötigten Geräte werden bis zu einer Höhe von 137 cm in den Schränken verwahrt, bis zur Höhe von 190 cm erreicht die der Arm der Hausfrau mühelos, mindestens 1,20 bis 1,45

Meter breit soll der freie Bewegungsraum in der Küche sein, so daß zwei Frauen, Mutter und Tochter, Hausfrau und Gehilfin, nebeneinander werken können, ohne sich gegenseitig ins Gehege zu kommen. Der leichte Esstisch ist zugleich als Spieltisch für die Kinder gedacht. Wenn die meisten unserer Sprößlinge schon den Vater bei der Arbeit in der Werkstatt oder im Geschäft nicht erleben können, sollen sie wenigstens der Mutter bei ihrer Tätigkeit zuschauen, sollen kleine Handgriffe mittun und einen ersten Begriff von Fleiß und Hilfsbereitschaft erhalten.

Die Küche wird wieder zum wichtigen Raum in der Wohnung, zum „Kommandostand“, wie die Engländer sagen. Und die Franzosen ermutigen sich sogar mit einem „Verändern Sie Ihre Küche, und Sie verändern Ihr Leben“. In Deutschland machen Ärzte die unerträgliche Anlage der Küche, die falsche Arbeitshöhe für Kreislaufstörungen, Bandscheibenverlagerungen Krampfadern verantwortlich.

Teurer Teppich

Neu York. — In Neu York wird gegenwärtig einer der kostbarsten indischen Teppiche ausgestellt. Er ist mit 1800 Edelsteinen bestickt und besitzt einen Wert von 250 000 Dollar (Reta)

Die ehemalige Geisterstadt

Einst flossen hier Ströme von Silber und Gold — Auch einen Mercedes sah ich in Virginia City — Besuch bei „Mark Twains Zeitung“

Virginia City (Nevada). — Virginia City ist Amerikas größte Geisterstadt. Einst floß hier, in der Königin der Comstock-Silberminen, das Silber in Strömen. Es finanzierte den Bürgerkrieg, half San Francisco aufbauen und revolutionierte die Geldmärkte der Neuen Welt. Insgesamt 750 Millionen Dollar in Silber und Gold — nach damaligem Wert — strömten in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus diesen von der Sonne ausgeglühten Bergen, bevor der Strom endlich versiegt. Es war eine der größten „Bonanzas“ aller Zeiten. Bonanza ist ein spanisches Wort und bedeutet soviel wie finanzielles Glück.

Heute nennt sich Virginia City die lebhafteste Geisterstadt der Welt. Nach einem kurzen Rundblick kann ich nur bestätigen, daß diese Bezeichnung zutrifft. Zwar leben heute nur 400 bis 500 Menschen in der Stadt, während es einst zu ihrer Blütezeit 40 000 waren, die hier nach Silber gruben, Geschäfte machten oder ihr Geld mit vollen Händen ausgaben. Die Geisterstadt ist aber unverkennbar zu neuem Leben erwacht.

Ein alter Freund

Ich stellte die Veränderung seit meinem letzten Besuch vor fünf Jahren schon fest, als ich in der heißen Mittagssonne über die korkenzieherartig gewundene steile Straße nach Virginia City hinauffuhr. An den seitlichen Hängen und an den schwindelerregenden Kurven standen überall bunte Plakate, auf denen sich das „Territorial Enterprise“ als berühmteste Zeitung des Westens und Mark Twains altes Blatt anpries. Eines dieser Plakate nannte Lucius Beebe als Chefredakteur. Beebe ist ein alter Freund von mir.

Es gab auch noch andere Plakate: „Besucht den Bluteimer!“ oder: „Schaut euch den Selbstmordtänzer an!“ Ein drittes Lokal nennt sich „Sägemehl-Salon“. Wenn die Geister wieder zu neuem Leben erwacht waren, so mußte ihr Weg sie offenbar zur Sägemühle, der Fabrik, der gibt in der Tat

heute wieder zahlreiche Bars in Virginia City: Auf sechs bis sieben Einwohner kommt eine Kneipe.

Als ich in die Stadt kam, fand ich die C-Straße von Autos blockiert. In den ersten fünf Minuten zählte ich bereits mehrere ausländische Wagen, darunter einen Mercedes. Mindestens 10 000 Menschen sind in der Stadt, Touristen und Wanderer, die alle das Leben im Wilden Westen studieren wollen.

Dandy in Shorts

Auf der Suche nach Beebe kam ich an Pipers altem Opernhaus vorbei, das langsam verfällt, aber immer noch steht. Einst sangen hier die berühmtesten Künstler, und der Sekt floß in Strömen. Weiter geradeaus fand ich meinen Freund. In kurzen Hosen saß er in der Sonne. Ich habe Lucius Beebe, einst das anerkannte wandelnde Modeplakat Neu Yorks, den ersten Dandy der USA, in Frack und weißer Binde, in Cut und Zylinder, in Sportsack und kariertem Straßenanzug, in Reitrock und Melone gesehen, doch noch nie sonnenbadend in Shorts. Beebe blinzelte mich im Glanz der strahlenden Sonne an, fragte erst verwundert: „Wer sind denn Sie?“ Dann erkannte er mich.

Er führte mich in sein Haus, das einst dem Besitzer der Oper gehörte, und stellte mich seinem Hund vor, einer Bernhar-

diner, so groß wie ein Pony. „Mr. T. Bone“ nannte er das Ungetüm.

„Männer mit Geist“

Lucius Beebe ist der Mann, der Virginia City wieder zum Leben erweckte. Er behauptet allerdings bescheiden, daß er für die Stadt nur die Werbetrömmel geführt hat, indem er sie durch sein Blatt, das „Territorial Enterprise“, wieder bekannt machte. Die Geschichte dieser Zeitung, deren Reporter einst zu Mark Twains Zeiten ständig sechsschüssige Pistolen mit sich führten, ist zu einem großen Teil auch die Geschichte von Virginia City.

Die Druckpressen dieses Blattes und seine Drucker, die oft zugleich als Reporter tätig waren, wurden mit einem starken Zeug geschmiert, das sich vielsagend „Lohe“ nannte. Die heutigen Besitzer und Herausgeber, Lucius Beebe und sein Partner, der temperamentvolle Charles Clegg, halten große Stücke von der heilsamen Wirkung scharfer Martinis und überhaupt aller Getränke, die Alkohol enthalten, von Bier, Wein und anderen schönen Sachen. Sie sind stolz auf ihre Leistungsfähigkeit und stellen ihr Licht nicht unter den Scheffel. Lucius reichte mir stolz ein gelbes Werbeblatt in altertümlicher Fraktur. Darin heißt es: „Das schrecklich gelaunte „Territorial Enterprise“ hat sich in all den Jahren nicht geändert. Es hat einen Ton von erfreulich niedriger Moral und hohem Alkoholgehalt. Sein Standpunkt ist niemals von Albernheit, Anmaßung und Schwindel abgewichen. Es mordet gestärkte Hemden auf Befehl.“

Sammelt Eisenbahnwagen und Briefmarken

Beebe und Clegg haben die Zeitung wieder hochgebracht. Sie sind gute Geschäftsleute und verdienen gut mit ihrem Blatt, das beinahe eingegangen wäre, bevor sie es kauften. Beebe ist einer der bekanntesten Journalisten der USA. Sein „Territorial Enterprise“ wird überall in den Staaten gelesen, und von überallher kommen die Leute jetzt nach Virginia City.

„Hinrichtung auf Ehrenwort“

Choctaw-Indianer kennen kein Gefängnis — Freiwillig zur Exekution

Neu York. — Als die Choctaw-Indianer im Staate Oklahoma ihre Gesetze denen der USA angingen, mußten sie einige Zugeständnisse machen. Nur zu einem ließen sie sich nicht herbei: Sie bauten keine Gefängnisse. Die „Hinrichtung auf Ehrenwort“ für Mörder und andere Verbrecher blieb ein Begriff ihres Strafvollzuges. „Die Schuld ist der Kerker eines Choctaws. Wenn er verurteilt wird, ist er im Herzen schon tot. Er geht nur noch einmal fort, um Frieden mit der Welt zu machen. Am Hinrichtungstage wird er freiwillig zur festgesetzten Zeit erscheinen“, erklärten die Stammesältesten. Daß sie recht hatten, bewies der Fall Silan Lewis.

Auf der Prärie in Oklahoma hatten sich 1894 viele Menschen angesammelt, weiße und rote. Sie waren nicht der Exekution wegen gekommen, sondern wollten sehen, ob der Delinquent sein Wort halten würde. Er war ein Choctaw, hieß Silan Lewis und war wegen einer Bluttat, die sich bei der Hauptlingswahl ereignet hatte, zum Tode verurteilt worden. Er hatte damals die Rebellen geführt und alle Schuld auf

sich genommen. Ein Richter sprach die schwerste Strafe aus, die es für die Choctaws gab, Tod durch Erschießen. Der Hinrichtungstag wurde auf den 5. November festgesetzt. Nach der Verhandlung verließ der Todeskandidat frei den Gerichtssaal und ritt davon.

Er hatte viele Monate Zeit, um „Frieden mit der Welt zu machen“, und Silan Lewis dachte an alles, nur nicht an Flucht über die kanadische Grenze. Seine Ehre verpflichtete ihn, zur Hinrichtung zurückzukommen. Bis dahin kümmerte sich niemand um ihn. Als es soweit war, erschien der Verurteilte auf seinem Pferd, stieg ab und setzte sich schweigend auf die bereitgelegte Decke. Ein Stammesgenosse breitete seine Arme aus und bezeichnete mit Okerfarbe die Stelle des Herzens. Dann krachte aus einer Entfernung von zehn Metern die Salve. Silan Lewis fiel tot zusammen. Er hatte seine Tat gestühnt.

Radar überwacht Zugverkehr

Chicago. — Ein Radargerät zur Kontrolle von Schnellzügen an großen Abzweigungen ist von der Chicagoer Transit-Eisenbahngesellschaft eingeführt worden. Die Anlage besteht aus einem Sendempfangsgerät, das neben der Strecke aufgebaut ist, und aus Abstimmkreisen, die auf den Lokomotiven angebracht sind. Passiert die Lokomotive ein solches Radargerät, so werden Impulse an einen Kontrollapparat weitergeleitet, der automatisch für alle erforderlichen Signal- und Weichenstellungen sorgt und eine ungehinderte Fahrt des Zuges ermöglicht. Durch diese Anlage soll die Betriebssicherheit und Geschwindigkeit der Züge gesteigert und ein Zugabstand von nur einer Minute ermöglicht werden.

Sieg über starke Finnen: 108:106

Länderkampf in Dortmund - Karvonen lief Weltrekord - Deutsche Rekorde von Bonah und Schmalz

Dortmund. Durch den Sieg in der abschließenden 4mal-400-Meter-Staffel gewannen Deutschlands kampffrohe Leichtathleten den Länderkampf gegen Finnlands bisher stärkste Nationalmannschaft mit dem knappsten aller deutschen Länderkämpfe von 108 zu 106 Punkten. Seitdem Deutschland vor genau 20 Jahren im Stockholmer Stadion gegen Schweden mit 2/3 Punkten Unterschied verlor, herrschte bei keinem unserer Länderkämpfe eine so große Spannung bis zum letzten Wettbewerb wie in dieser Dortmunder Begegnung, die am Sonntag vor 25 000 Zuschauern im Stadion Rote Erde mit der Silberlorbeer-Verleihung an Doppeleuropameister Heinz Fütterer ausklang. Die prächtigsten Leistungen waren der Hindernis-Weltrekord des Finnen Karvonen und die deutschen Rekorde durch Bonah (400-m-Hürdenlauf) und Schmalz (3000-m-Hindernislauf).

Der Sonnabend brachte bei leichtem Sprühregen vor 7000 Zuschauern der deutschen Mannschaft erwartungsgemäß eine Führung von 87:50 Punkten. Der Einmarsch beider Mannschaften erfolgte bei leichtem Sprüh-

regen. Die Fahnen wurden von den Stabhochspringern, Europameister Landström (Finnland) und Schneider (Pforzheim), getragen. Nach einer kurzen Ansprache von Dr. Max Danz, dem Vorsitzenden des Deutschen Leichtathletikverbandes, wurden die Flaggen der beiden Länder unter dem Abspielen der Nationalhymnen gehißt. Anschließend tauschten die beiden Mannschaftsführer, die Hammerwerfer Halmtoja und Hein, die traditionellen Freundschaftswimpel aus. Deutschland begann mit drei Doppelsiegen: über 100 m, 800 m und 110 m Hürden. Von diesen Siegen kam der Erfolg über die kurze Hürdenstrecke stark überraschend. Der deutsche Vorsprung wurde von den Finnen im Speerwerfen, im Weitsprung und im 5000-m-Lauf ausgeglichen.

Haas in großer Form

Die Überraschung des Tages bildete der klare Sieg des deutschen 400-m-Meisters, Haas (Nürnberg), über den finnischen Re-

kordhalter Hellsten, der bei den Europa-meisterschaften in Bern vor Haas auf den zweiten Platz gekommen war. Haas zog auf der zweiten Bahn schon nach 100 m unwiderstehlich in Front, und der verzweifelt kämpfende Finne hatte keine Chance, den Anschluß zu halten. Haas' Zeit von 46,7 Sekunden bedeutete nicht nur neue deutsche Jahresbestzeit, sondern zeigt auch, daß der Nürnberger wieder seine Hochform erreicht hat.

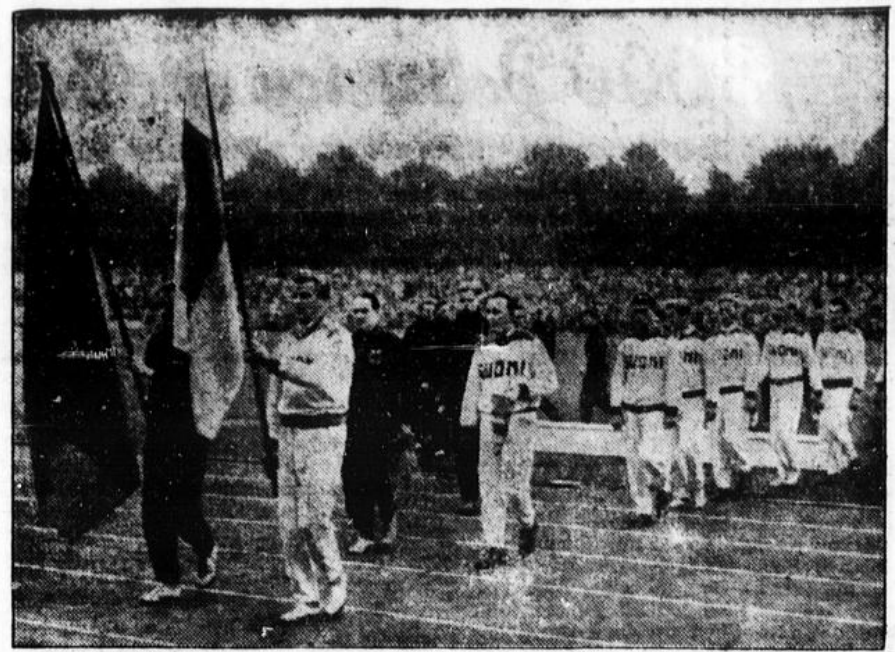
Schades dritte Platz im 5000-m-Lauf war keineswegs auf eine schwache Leistung zurückzuführen. Vielmehr bemühte sich der Solinger durch schnelles Tempo auf der Strecke, seine Widersacher Haikkola und Julen zu zermürben. Die beiden zähen Finnen verdarben ihm jedoch das Konzept und siegten im Spurt.

Stracke vor Lawrenz

Im 800-m-Lauf revanchierte sich der Barmer Stracke für seine Niederlage bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Nachdem der erste 400 m verhältnismäßig langsam (in 47,0 Sek.) zurückgelegt waren, zogen Lawrenz und Stracke mit einem Zwischenstopp in Front und sicherten sich einen größeren Vorsprung. Auf der Zielgeraden spielte Stracke seinen gefürchteten Spurt aus und gewann sicher.

Während der deutsche Doppelsieg über 100 m durch Europameister Fütterer und Pohl den Erwartungen entsprach, holten B. Steines und Schottes auf der kurzen Hürdenstrecke mit einer schönen Energieleistung wertvolle Punkte. An der eindeutigen Überlegenheit der finnischen Speerwerfer gab es nichts zu rütteln.

Der Sieg des deutschen Hochspringmeisters Bähr stand erst nach einem langwierigen Stiehkampf fest.



Die finnische und die deutsche Mannschaft marschieren ein. Im Vordergrund trägt der Europameister im Stabhochsprung, Landström, die Fahne

Olympiasieger von 1936, Karl Hein, dessen Wurf über 54 Meter aber ungenügend war. So siegte Finnlands Mannschaftskapitän Lova Halmtoja mit 53,88 m. Der deutsche Meister Theo Strohachneider hatte als einziger Dreispringer sechs Versuche über 14 m, schaffte mit 14,72 m seine persönliche Bestleistung und war gewiß einer der besten Kämpfer in der deutschen Mannschaft. Gegen die Leichtigkeit im Sprung der beiden um zehn Jahre jüngeren Finnen Letho (15,04 m) und Rahkoma (14,78 m) kam er nicht ganz auf.

Schade bringt die Entscheidung

Deutschlands Langstreckenrekordmann Herbert Schade brachte mit seinem 10 000-

m-Sieg in der Weltklassezeit von 29:40,8 Minuten den für den deutschen Gesamterfolg entscheidenden Ausgleich.

103:103 lautete damit der Stand vor der 4mal-400-m-Staffel. Die anfeuernden Rufe der Zuschauer gingen bald in helle Begeisterung über, als Hans Geister auf den Innenbau gegen den 400-m-Hürdenritten von Bern, Sven Oswald Miltch, etwa fünf Meter Vorsprung herausholte. Ragnar Gräffe kam auf der Zielgeraden bedenklich nahe an Helmut Dreher als schwächsten Deutschen heran. Kurt Bonah zeigte dann einen vorbildlichen Wechsel und lief kaum 100 Minuten nach seinem wertvollen Hürdensieg gegen Rolf Back bis zur Erschöpfung. „Haas — Haas“, schallten die Anfeuerungsrufe durch die Kampfbahn Rote Erde, als der lange Nürnberger den Stab mit acht Metern Vorsprung übernahm. Die Zuschauer und Athleten riß es von den Sitzen hoch, als Haas in prächtiger unverkrampter Laufart noch einmal schneller wurde. Die deutsche Mannschaft lag sich in den Armen, und besonders Glückwünsche galten dem großen Kämpfer Kurt Bonah.

Dortmund in Ziffern

100 m: 1. Fütterer (D) 10,7 Sek., 2. Pohl (D) 10,8, 3. Baran (F) 11,2, 4. Tavisalo (F) 11,2.
200 m: 1. Fütterer (D) 21,4 Sek., 2. Haas (D) 21,5, 3. Hellsten (F) 21,7, 4. Tavisalo (F) 22,1.
400 m: 1. Haas (D) 46,7 Sek., 2. Hellsten (F) 47,8, 3. Geister (D) 48,2, 4. Back (F) 48,9.
800 m: 1. Stracke (D) 1:51,8 Min., 2. Lawrenz (D) 1:52,0, 3. Kontio (F) 1:52,4, 4. Vähäranta (F) 1:53,0.
1500 m: 1. Lueg (D) 3:54,2 Min., 2. Dohrow (D) 3:54,4, 3. Kakko (F) 3:56,4, 4. Johansson (F) 3:57,0.
5000 m: 1. Haikkola (F) 14:16,2 Min., 2. Julin (F) 14:16,2, 3. Schade (D) 14:20,4, 4. Laufer (D) 14:27,2.
10 000 m: 1. Schade (D) 29:40,8 Min., 2. Posti (F) 30:11,2, 3. Niskanen (F) 30:51,4, 4. Steller (D) 31:57,8.
3000 m Hindernis: 1. Karvonen (F) 8:41,4 Min. (Weltrekord), 2. Rintepää (F) 8:46,0, 3. Schmalz (D) 8:53,6 (deutscher Rekord), 4. Thumm (D) 8:56,8.
110 m Hürden: 1. B. Steines (D) 15,0 Sek., 2. Schottes (D) 15,2, 3. Siukola (F) 15,3, 4. Tammenpää (F) 15,3.
400 m Hürden: 1. Bonah (D) 51,5 Sek. (deutscher Rekord), 2. Miltch (F) 52,7, 3. Lindberg (F) 53,2, 4. Ulzheimer (D) 53,8.
Hochsprung: 1. Bähr (D) 1,90 m, 2. Ketola (F) 1,80, 3. Rantala (F) 1,80, 4. Jenß (D) 1,85.
Weitsprung: 1. Vakkari (F) 7,35 m, 2. Porssalmi (F) 7,21, 3. Oberbeck (D) 7,20, 4. Krüger (D) 6,87.
Stabhochsprung: 1. Landström (F) 4,35 m, 2. Pironen (F) 4,20, 3. Schneider (D) 4,10, 4. Lacher-mund (D) 3,80.
Dreisprung: 1. Lehto (F) 15,04 m, 2. Rahkoma (F) 14,78, 3. Strohachneider (D) 14,72, 4. Trozowski (D) 14,16.
Speerwurf: 1. Nikkinen (F) 77,67 m, 2. Hyttäläinen (F) 73,09, 3. Will (D) 70,70, 4. Koschei (D) 66,62.
Diskuswerfen: 1. Oewer (D) 48,47 m, 2. Lindroos (F) 47,56, 3. Envik (F) 46,85, 4. Rosen-dahl (D) 46,39.
Kugelstoßen: 1. Puntila (F) 15,47 m, 2. Urbach (D) 15,08, 3. Perko (F) 14,92, 4. Wegmann (D) 14,57.
Hammerwurf: 1. Halmtoja (F) 53,88 m, 2. Zier-mann (D) 53,32, 3. Hein (D) 52,80, 4. Hoffren (F) 51,27.
4mal-100-m-Staffel: 1. Deutschland 41,2 Sek., 2. Finnland 42,7.
4x400-m-Staffel: 1. Deutschland (Geister, Dreher, Bonah, Schade) 3:16 Min., 2. Finnland (Miltch, Gräffe, Back, Hellsten) 3:13,6.



Stracke vor Lawrenz

Friedel Stracke gab in Dortmund dem Berliner Olaf Lawrenz über 800 Meter das Nachsehen.

Kempa schoß fünf Tore

Deutschland schlug Österreichs Handball-Auswahl 19:13

Wien. Vor 7000 Zuschauern schlug Deutschland die österreichische Handball-Auswahl 19:13 (9:5) im 15. Treffen, das im WSC-Stadion in Wien ausgetragen wurde. Seit 1937 verloren die Deutschen kein Länderspiel gegen die Österreicher. Die letzte Begegnung wurde am 26. April in Augsburg mit 32:16 Treffern gewonnen.

Beide Mannschaften traten in den angekündigten Aufstellungen an. Deutschland spielte mit den vier Neulingen Metzger, Tiemann, Winterlin und Lietz, einer guten Mischung von routinierten Stammspielern und hoffnungsvollen Nachwuchskräften. Auf der österreichischen Seite war Untersberger wieder mit von der Partie, der sich schon in zwei vorausgegangenen Kämpfen gegen Deutschland als produktivster Torschütze ausgezeichnet hatte und auch diesmal wieder mit sechs Treffern stärksten Anteil an den Gegentreffern hatte.

Die Österreicher führten

Die Gastgeber, die in Rosenkranz einen ausgezeichneten Torwart hatten, führten zu Beginn des Spiels mit 2:1, 3:2 und 4:3. Nach dem deutschen Auszug im 17. Minute mußten sie die deutsche Elf bis zur Pause auf 9:5 davonziehen lassen. In der zweiten Hälfte kamen die Österreicher nie dichter als auf vier Tore an die Deutschen heran. Obwohl Deutschland großes Spielverständnis zeigte und außer über ausgefeilte Technik über eine sehr gute Kondition verfügte, vermochte die Elf nicht hundertprozentig zu überzeugen. In der Abwehr hinterließ Bernhard den besten Eindruck. In der Sturmreihe stachen Käsler, Schädlich und Kempa hervor.

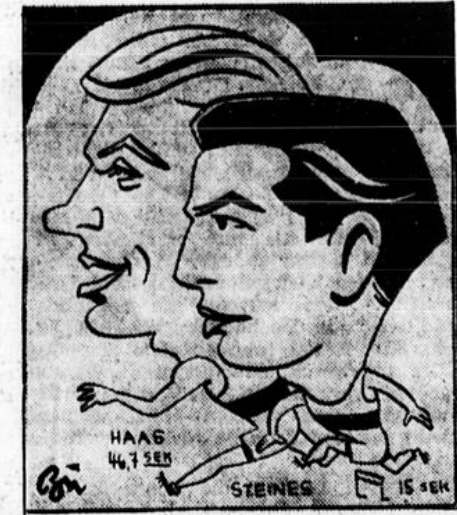
Österreich: Rosenkranz; Gatterbauer, Sagmeister; Bayreder, Alt, Seidl; Steffebauer,

Hofmann, Untersberger, Kancnik, Land-zettel.

Deutschland: Pankonin; Bernhard, Metzger; Tiemann, Vick, Winterlin; Wanke, Käsler, Kempa, Lietz, Schädlich.
Tore für Deutschland: Wanke (3), Kempa (5), Käsler (4), Schädlich (4), Winterlin (3); für Österreich: Steffebauer (6), Untersberger (6) und Landzettel.

Akrobatik abgelehnt

Augsburg. Die Überraschung der Augsburger Tagung unter Leitung von DTB-Oberturnwart Dr. Dommel war die Mitteilung der neuen Fraueturnwartin Förster, daß die Frauenführung des Deutschen Turnbundes beschlossen habe, künftighin nicht mehr bei internationalen Wettkämpfen mitzumachen, da die internationale Entwicklung des Fraueturns ins Akrobatisch-Ballett-hafte der deutschen Auffassung widerspricht. Deutschland wird dagegen an allen turnerischen Kundgebungen teilnehmen. Die endgültige Entscheidung, die im Ausland lebhafte Echo hervorgerufen wird, ist zwar noch nicht gefallen, doch dürfte die Landes-Turnwartinnen kaum diese Maßnahme mißbilligen. — Der kleine Turnauschuss billigte den Vorschlag des DTB-Kunstturnworts Zelkens über eine systematische Schulung von 200 Junioren und Jugendlichen zur Schließung der Lücken im Männerkultturnen.



Karl Kling 10 Meter vor Fangio

80 000 Zuschauer auf der Berliner Avus - Porsche-Erfolge in der Deutschen Wagenmeisterschaft

Das Finale der deutschen Wagenmeisterschaft mit dem ersten Deutschlandstart von Juan Manuel Fangio als Weltmeister 1954 brachte bei bedecktem Himmel und kühlem Wetter vor 80 000 Zuschauern auf dem superschnellen 8,3-km-Kurs der Berliner Avus eine Reihe von Überraschungen und das schnellste Wagenrennen der Saison 1954. Karl Kling schlug im sechsten Kampf mit seinem großen Mercedes-Stallgefährten Juan Manuel Fangio den Weltmeister um 10 m und erreichte dabei ein Stundenmittel von 213,5 km/st, einen „Schmitt“, der gleichzeitig der schnellste in dieser Saison und neuer Rekord auf der verkürzten Avus ist. Fangio drehte mit 224 km/st die absolut schnellste Runde. Ferry Porsche aber wurde als Chef der Zufahrtssperre das schönste Geburtstagsgeschenk zum „45.“ zuteil, saßen doch alle deutschen Wagenmeister 1954 am Steuer eines Porsche-Wagens.

Wie nach den Absagen von Ferrari und Maserati zu erwarten war, gehörte das Formel-1-Rennen über 60 Runden (504 km) fast ausschließlich den Mercedes-Stromlinienwagen. Zwar hielt der Franzose Jean Behra auf Gordini in den ersten Runden tapfer mit, in der 14. Runde aber machte sein Motor nicht mehr mit, er schied aus. Da bald darauf fast alle übrigen Fahrer überfordert waren, konzentrierte sich das ganze Interesse auf den Spitzenkampf der Mercedes-Asse. Karl Kling, in den bisherigen fünf Rennen auf dem neuen Mercedes-Grand-Prix-Wagen immer im Schatten Fangios und vom Pech verfolgt, übernahm bei Halbzeit die Spitze und gab sie nicht mehr ab.

Rennwagen Formel 1: 60 Runden = 504 km: 1. Kling (Karlsruhe) 2:19:59,8 st = 213,5, 2. Fangio (Argentinien) 2:19,5, 3. Herrmann (Stuttgart), alle Mercedes-Benz, 2:13,5, 4. Pilette auf Gordini 3 Runden zurück, 5. Swaters (beide Belgien auf Ferrari 4 Runden zurück).

Deutsche Sportwagenmeister

Große Beteiligung, scharfe Rennen
Berlin. Beim Berliner Avusrennen wurden die deutschen Meister der Seriensportwagen ermittelt. Bei kühlem, trockenem Wetter war die Rennstrecke in bester Verfassung. In

sicher, da die Gäste sich noch einmal zu einem letzten Ansturm zusammenfanden, der aber nur noch den Anschlußstreifer brachte.
Aachen: Schiffer; Schütt, Cönen; Richter, Metzgen, Jansen; Poch, Hecht, Pfeiffer, Roßbach, Martini.
Herne: Hondike; Pyka, Wydra; Bothe, Hesse, Erich; Ilmer, Overdick, Pühl, Grandt, Soppard.
Zuschauer: 5000.
Tore: 18. Min. 0:1 Pühl, 19. Min. 1:1 Pfeiffer, 20. Min. 1:2 Grandt, 30. Min. 2:2 Roßbach, 35. Min. 2:3 Soppard, 36. Min. 2:4 Ilmer, 47. Min. 3:4 Hecht, 62. Min. 4:4 Poch, 68. Min. 5:4 Roßbach, 75. Min. 6:4 Roßbach, 84. Min. 6:5 Soppard.

den beiden ersten Rennen, in dem die Seriensportwagen bis 1300 und bis 1600 cm im dritten Lauf die deutsche Meisterschaft entschieden, starteten nur Porsche-Wagen. In der Klasse bis 1600 cm führte bis zur achten der fünfzehn gefahrenen Runden der Frankfurter Helmut Glickler. Er wurde dann durch einen Ölrohrschaden aufgehalten, setzte das Rennen mit einer riesigen Rauchfahne fort. Das sich entspannende Spektakel entschied Polenski (Karlsruhe) gegen Conty (Stuttgart) für sich. Der an fünfter Stelle mit einer Runde Rückstand

einkommende Axel Linther (Köln) holte damit die für den Gewinn des Meistertitels noch nötigen Punkte. In der Klasse bis 1300 cm führte zunächst Nathan (Mainz). Vor Rolf (Weiden), der nach zehn Runden durch Nathans Ausfall an die Spitze kam.

Von Frankenberg (Stuttgart) und sein Landsmann Hans Herrmann setzten sich im Rennen der Rennsportwagen bis 1500 cm auf ihren Porsche-Spyder gleich zu Beginn der 20 Runden (166 km) an die Spitze des Feldes von 17 Wagen. In der Folge beherrschten sie das Feld völlig. Von Frankenberg und Herrmann erreichten nach diesem Lauf in der Punktwertung die deutsche Meisterschaft mit je zehn Punkten Gleichstand, so daß Herrmanns bessere Platzierung beim großen Preis von Deutschland den Ausschlag für seinen Meisterschaftsieg gab. Der EMW-Fahrer Arthur Rosenhahn wurde von einem Milgesechdefekt betroffen; durch einen Vergaserdefekt fing sein Wagen Feuer und brannte in der Südkehre aus.

Leicht für König Ottokar

Röttgener Sieg im Krefelder Ratibor-Rennen

Krefeld. Als leichter Sieger beendete der Röttgener König Ottokar in Krefeld unter Fritz Drechsler das Ratibor-Rennen (12 000 DM, 1400 m) für zweiwöchige Hengste und Stuten. Eine knappe Länge zurück kam Waldfriedrich Masetto vor Macbeth auf den zweiten Platz. Mit diesem Sieg korrigierte der Röttgener seine schwache Vorstellung im Zukunftsrennen.

1. R.: 1. Gefeder (H. Bellow), 2. Sandra, 3. Landlord, Sieg 76, Platz 26, 31, 43. Ew. 710. — 2. R.: 1. Serenade (G. Baumann), 2. Fingal, Sieg 17, Platz 14, 30. Ew. 132. — 3. R.: 1. König Ottokar (F. Drechsler), 2. Masetto, 3. Macbeth, Sieg 64, Platz 34, 22, 20. Ew. 472. — 4. R.: 1. Atatürk (O. Langner), 2. Der Unhold, 3. Adebear, Sieg 80, Platz 28, 30, 38. Ew. 824. — 5. R.: 1. Polarstern (B. Wenzel), 2. Falke, 3. Anna Boleyn, Sieg 106, Platz 20, 12. Ew. 194. — 6. R.: 1. Abu Markub (K. Stieb), 2. Falter, 3. Ofida, Sieg 34, Platz 16, 18, 20. Ew. 224. — 7. R.: 1. Tamara (E. Wedderin), 2. Horus, 3. Röslein, Sieg 45, Platz 17, 49, 77. Ew. 596. — 8. R.: 1. Pfälzer (E. Wedderin), 2. Troja, 3. Frochkönig, Sieg 82, Platz 22, 18, 27. Ew. 216.

Pferdetoto

2 2 0 1 0 2 0 — 0 0 0 0 0 2

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Challengers Letzte (E. Abel), 2. Evita Hanover; 3. Orissa, Sieg 15, Platz 11, 14, 13. Ew. 40. — 2. R.: 1. Edelmus (W. Meincke), 2. Rufina; 3. Freischärler; 4. Frisco, Sieg 27, Platz 15, 23, 16. Ew. 556. — 3. R.: 1. Externe (Ed. Freundt); 2. Truxor; 3. Lenz; 4. Landgraf; 5. Brilon, Sieg 59, Platz 19, 21, 17, 27. Ew. 2956. — 4. R.: 1. Feuer-teufel (K. Tomczik); 2. Heidekrantz; 3. Glücks-schmid; 4. Pompadour, Sieg 200, Platz 25, 17, 15. Ew. 1569. — 5. R.: 1. Lambertus (Ed. Freundt); 2. Baumeister; 3. Miß Mar-lies; 4. Marokkaner; 5. Isidoro Leyburn, Sieg 69, Platz 19, 26, 16, 21, 15. Ew. 2124. — 6. R.: 1. Tunika (H. Bongert); 2. Irmina; 3. Sirrah; 4. Della, Sieg 200, Platz 40, 24, 26, 17. Ew. 2968. — 7. R.: 1. Luise Marie (H. The-nagels); 2. Waldfree; 3. Tattenborn, Sieg 45, Platz 17, 13, 12, 20. Ew. 256. — 8. R.: 1. Ju-ktus (E. Aichinger); 2. Unerreicht; 3. My Dar-ling; 4. Ramona, Sieg 125, Platz 16, 15, 19, 22. Ew. 380. — 9. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Infant; 3. Thuja, Sieg 58, Platz 20, 26, 17. Ew. 1008.

Friedhelm Irle vor Wienecke

Ausscheidungsturnen des Westfälischen Turnbundes in Hamm

Hamm. Eine beachtliche Leistungsdichte und den Vormarsch des Nachwuchses offenbarte das große Ausscheidungsturnen des Westfälischen Turnbundes für Jugend- und Kernmannschaft am gestrigen Sonntag in den Hammer Stadthofturnhallen. Die Förderung der Breitenarbeit im WTb wirkt sich aus, der Nachwuchs drängt nach vorne; Westfalen-riege und Kernmannschaft dürften sich in diesem Jahre wesentlich verändern und ver-jüngen. Diese Erkenntnisse brachte die große Probe der rund 150 besten Turner und Jugendturner aus allen westfälischen Gauen.

Für die Turner der Kernmannschaft galt es, die 16 Besten zu ermitteln, die für die Kämpfe gegen Nordrhein und Mittelrhein in die engere Wahl kommen, sich aber am 10. Oktober in Brilon ein letztes Aus-scheidungsturn zu unterziehen haben. In Abwesenheit des Zwölfkampfsiegers in Hagen, Euteneuer, vollbrachte der 23jährige Siegerländer Friedhelm Irle die beste Gesamtleistung. Er kam in allen sechs Kürübungen über neun Punkte und zeigte vor allem an den Ringen, am Reck und Langpferd eine bestehende Form, wobei die gestreckte Bücke mit Griff auf den vorderen Sattel — die olympische Pflichtübung am Pferd — eine Glanzleistung war. Wienecke (Tgd. Dortmund), bester Barrenturner, und Karlheinz Clirke (a. Watten-scheid, der am Seilpferd die höchste Punktzahl erzielte, bewiesen nach Hagen erneut ihre Beständigkeit und wurden mit knappem Abstand Zweiter und Dritter. Auf den nächsten Plätzen dominierte der Nach-wuchs, darunter allein vier Gelsenkirchener.

Folgende 16 Turner rückten zusammen mit Reis (Dorfeld), Euteneuer, Franke (Bielefeld) und Hübner (Bockum-Hövel) zur westfälischen Kernmannschaft auf: 1. Irle-Kliefeld (57,15); 2. Wienecke-Dortmund (55,6); 3. Cir-ckel-Wattenscheid (55); 4. Baischmat-Gelsen-kirchen (54,4); 5. Kijewski-Gelsenkirchen (53,68); 6. Katt-Wattenscheid (52,75); 7. Rühl-Dortmund (52,50); 8. Wolzenberg-Fellingshau-sen (52,15); 9. Schifer-Dortmund (52); 10. Lys-Gelsenkirchen (51,5); 11. Warich-Gelsenkir-chen (51,1); 12. Lahme-Attendorf (50,7); 13.

Görtz-Münster (50,7); 14. Berse-Bockum-Hövel (49,8); 15. Tölle-Dortmund-Brackel (49,4); 16. Heisel-Herne-Baukau (48,3).

Fußball

Die Westfalen-Auswahl

Zum Länderpokalspiel gegen Mittelrhein
Kaiserau. Vor dem Länderpokalspiel Westfalen gegen Mittelrhein am 28. September in Herzingen bei Hamm findet ein Lehrgang statt, zu dem folgende Spieler einberufen wurden: Tylkowski, Kaiserau; Thiele, Nieder-scheiden; Gruchata, DSC 95 Dortmund; Brückinghaus, Sportfreunde Gladbeck; Matheus, TSV Hülfs; Schäfer, Sportfreunde Siegen; Haase, Sportfreunde Siegen; Rarrasch, Sportfreunde Siegen; Engelsberg Ibbenbü-ren; Lenz, Ibbenbüren; Gramens, Hütten 09; Schürg, SSV Hagen; Bergmeier, Castrop 02; Prothmann, Hombruch 09; Schulte-Braucks, Hombruch 09.

Elf Tore in Aachen

Alemannia Aachen — Westf. Herne 6:5 (2:4)
Aachen. Die unwahrscheinlich hohe Zahl von elf Toren wurde auf dem Tivoli erzielt. Kaum jemand hätte noch damit gerechnet, daß nach einem 2:4-Vorsprung der Westfalen die Alemannen sich noch einmal zu einer derart prächtigen Leistung auftraffen würden, wie sie sie in der zweiten Halbzeit zeigten. Dennoch war auch der bis zur 75. Minute hergestellte 6:4-Stand für Aachen noch nicht

Auf

1. FC Köln
SV Sodingen
Schwarzweil
Bayer Leve
Preußen Mü
Meldelcher
Alemannia A
Bor. M.-Gla

1. Rotweiß
2. SV Sodi
3. Schwarz
4. 1. FC K
5. Bor. M-
6. Alemann
7. Schalke
8. Duisburg
9. Bayer L
10. VfL Bock
11. Melderic
12. Preussia
13. Borussia
14. Preußen
15. Westfali
16. Fortuna

Wuppertaler
Spfr. Kater
Wattenschei
Rotweiß Ob
SpVg Herie
VfL Benrat
Union Kref

1. Hamborn
2. SV Wup
3. Wattens
4. SpVg Her
5. RW Ober
6. SpVg Er
7. VfL Ben
8. TSV Ma
9. Rhenani
10. VfB Bo
11. STV Hoo
12. Rheydte
13. Spfr. Ke
14. Düren 9
15. Union K

Göttingen 0
Bremerhav
Holstein Kil
Bremer SV
TSV Elmst
Arminia Ha
VfL Wolfst
Altona 93

1. Bremerh
2. Götting
3. FC St. L
4. Hambur
5. Werder
6. Eintr
7. Hannover
8. Bremer
9. VfL Wes
10. VfL Osn
11. Arminia
12. Holstein
13. VfB Old
14. Altona 9
15. Harburg
16. Elmsbü

FSV Frank
Kickers Stu
SpVg Fürti
VfR Mann
Schw. Aug
Kickers O
Karlsruher
Hessen Ka

1. FSV Fr
2. SpVg F
3. Schwab
4. 1. FC N
5. VfB Stu
6. Kickers
7. Schwein
8. SSV Re
9. VfR Ma
10. Eintrac
11. Karlsru
12. Kickers
13. FC Aug
14. Bayern
15. Hessen
16. Jahn Re

Tennis-Bor
Viktoria 89
Spandauer
Minerva 93
Hertha BS

Re

Zum v

Neu
Schwerg
Zuschau
erneut r
einen Er
zur Titel

Die Abs
Ezzard Ch
Titelgewin
mal. Marci
Profikamp
drucksvoll
Charles, de
mal zu Bo
überzeug
durch die
schnell kam
meist nicht
auch die u
ciano scho
unter schi
defensiv. I
seiner Reso
Respekt.

Nächster
auch in De
Valdes. Er
in Dortmund

So
Weltmeis
schon vom
ner durch
Schon die
les ins Sch
des der te
den, er v
Distanz zu
Marciano
hielt in de
Körpertre
ter legte, I
Marciano
dessen De
Marciano

Auf einen Blick

1. Liga West

1. FC Köln — Rotweiss Essen	2:4
SV Sodingen — Borussia Dortmund	3:2
Schwarzweiss Essen — FC Schalke 04	4:2
Bayer Leverkusen — FC Schalke 04	1:1
Preußen Münster — Duisburger SV	2:4
Meldorfer SV — VfL Bochum	0:0
Alemannia Aachen — Westfalia Herne	4:0
Bor. M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf	6:5

1. Rotweiss Essen	5	3	2	0	13:6	8:2
2. SV Sodingen	4	4	0	1	9:7	8:2
3. Schwarzweiss Essen	5	3	1	1	10:5	7:3
4. 1. FC Köln	5	3	0	2	13:10	6:4
5. Bor. M.-Gladbach	5	3	0	2	11:9	6:4
6. Alemannia Aachen	5	2	2	1	15:16	6:4
7. Schalke 04	5	2	1	2	15:9	5:5
8. Duisburger SV	5	2	1	2	8:6	5:5
9. Bayer Leverkusen	5	1	3	1	6:5	5:5
10. VfL Bochum	5	1	3	1	6:6	5:5
11. Meldorfer SV	5	2	1	2	4:7	5:5
12. Preußen Münster	5	2	0	3	14:13	4:6
13. Borussia Dortmund	5	2	0	3	10:10	4:6
14. Preußen Delbrück	5	2	0	3	7:10	4:6
15. Westfalia Herne	5	1	0	4	10:19	2:8
16. Fortuna Düsseldorf	5	0	0	5	3:16	0:10

2. Liga West

Wuppertaler SV — SpVg Erkenschwick	4:1
Spfr. Katernberg — TSV Marl-Hüls	3:0
Wattenscheid 09 — VfB Bottrop	3:2
Rotweiss Oberhausen — Rhen. Wirselen	2:1
SpVg Herten — Dören 99	3:0
VfL Benrath — Rheider SV	3:0
Union Krefeld — Hamborn 07	1:3
1. Hamborn 07	5 4 0 1 11:5 8:2
2. SV Wuppertal	4 2 2 0 11:5 6:2
3. Wattenscheid 09	4 2 2 0 8:5 6:2
4. SpVg Herten	4 3 0 1 9:6 6:2
5. RW Oberhausen	5 3 0 2 10:9 6:4
6. SpVg Erkenschwick	4 2 1 1 9:10 5:3
7. VfL Benrath	5 2 1 2 6:6 5:5
8. TSV Marl-Hüls	5 2 1 2 6:7 5:5
9. Rhenania Wirselen	4 2 0 2 7:6 4:4
10. VfB Bottrop	5 1 2 2 8:10 4:6
11. STV Horst	4 1 2 2 8:8 3:5
12. Rheider SpV	5 1 1 3 5:11 3:7
13. Spfr. Katernberg	3 1 0 2 5:6 2:4
14. Dören 99	5 0 2 3 5:10 2:8
15. Union Krefeld	4 0 1 3 2:5 1:7

Oberliga Nord

Göttingen 05 — Hamburger SV	2:1
Bremerhaven 93 — VfL Osnabrück	3:0
Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig	1:0
Bremer SV — Werder Bremen	0:2
TSV Eintracht — FC St. Pauli	0:1
Arminia Hannover — Hannover 96	2:1
VfL Wolfsburg — VfB Oldenburg	1:0
Altona 93 — Harburger TB	2:2
1. Bremerhaven 93	4 4 0 0 12:4 8:0
2. Göttingen 05	4 3 1 0 9:5 7:1
3. FC St. Pauli	4 3 0 1 14:3 6:2
4. Hamburger SV	4 3 0 1 12:6 6:2
5. Werder Bremen	4 2 1 1 11:7 5:3
6. Eintr. Braunschweig	4 2 1 1 6:4 5:3
7. Hannover 96	4 2 0 2 5:5 4:4
8. Bremer SV	4 2 0 2 7:7 4:4
9. VfL Wolfsburg	4 1 2 1 7:9 4:4
10. VfL Osnabrück	4 1 1 2 9:7 3:5
11. Arminia Hannover	4 1 1 2 8:8 3:5
12. Holstein Kiel	4 1 1 2 7:11 3:5
13. VfB Oldenburg	4 1 1 2 5:9 3:5
14. Altona 93	4 0 2 2 7:9 2:6
15. Harburger TB	4 0 1 3 4:15 1:7
16. Eintracht	4 0 0 4 4:16 0:8

1. Liga Süd

FSV Frankfurt — BC Augsburg	4:1
Kickers Stuttgart — Schweinfurt 05	2:6
SpVg Fürt — Bayern München	0:3
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg	0:3
Schw. Augsburg — Eintracht Frankfurt	2:0
Kickers Offenbach — VfB Stuttgart	1:4
Karlsruher SC — SSV Reutlingen	0:2
Hessen Kassel — Jahn Regensburg	0:2

1. FSV Frankfurt	5	3	2	0	12:5	8:2
2. SpVg Fürt	5	3	2	0	10:6	8:2
3. Schwaben Augsburg	5	3	1	1	9:6	7:3
4. 1. FC Nürnberg	5	3	0	2	15:7	6:4
5. VfB Stuttgart	5	3	0	2	12:10	6:4
6. Kickers Stuttgart	5	3	0	2	13:11	6:4
7. Schweinfurt 05	5	2	2	1	10:11	6:4
8. SSV Reutlingen	5	3	0	2	8:9	6:4
9. VfR Mannheim	5	2	1	2	13:14	5:5
10. Eintracht Frankfurt	5	2	1	2	6:8	5:5
11. Karlsruher SC	5	1	1	3	10:10	3:7
12. Kickers Offenbach	5	1	1	3	7:8	3:7
13. BC Augsburg	5	1	1	3	12:14	3:7
14. Bayern München	5	1	1	3	10:12	3:7
15. Hessen Kassel	5	1	1	3	8:10	3:7
16. Jahn Regensburg	5	1	0	4	6:21	2:8

Stadtliga Berlin

Tennis Borussia — Blauweiss 90	5:0
Viktoria 89 — Berliner SV 92	2:3
Spandauer SV — Alemannia 90	1:3
Minerva 93 — Wacker 04	4:2
Hertha BSC — BFC Südring	3:1

Drunter und drüber im „Oberhaus“

Wie die 1. Liga West spielte — Westmeister Köln zurückgefallen — Sodingen schlug Borussia Dortmund

Köln. In der ersten Liga West verlor Westmeister 1. FC Köln das Spitzenspiel gegen Rotweiss Essen trotz Platzvorteil 2:4. Die Essener behaupteten damit die Tabellenführung, während der 1. FC Köln auf den vierten Platz zurückfiel. Ausgezeichnet hält sich weiter der SV Sodingen, dem diesmal ein 3:2-Heimsieg über Borussia Dortmund gelang. Sodingen liegt damit weiter auf gleicher Höhe mit Rotweiss Essen und verbesserte sich am Sonntag auf Platz Nr. 2. Dritter wurde mit einem Punkt Abstand gegenüber Rotweiss und Sodingen der VfB Schwarzweiss Essen, dessen 4:2-Erfolg am Uhlenkrug über Preußen Delbrück den Erwartungen entsprach. Alemannia Aachen (6:5 gegen Westfalia Herne) und Borussia M.-Gladbach (4:0 gegen Fortuna Düsseldorf) glückte diesmal der Sprung in die obere Tabellenhälfte, die Mönchen-Gladbacher sprangen gleich vom 12. auf den 5. Platz hinter Köln. Böse enttäuschte Preußen Münster seinen Anhang mit der 2:4-Heimniederlage gegen den Duisburger SV. Schalke rettete bei Bayer Leverkusen ein 1:1 und hielt damit Anschluss. Torlos endete die Meidericher Begegnung zwischen dem SV und VfL 48 Bochum. Hier stellten die Bochumer ihre Kampfkraft ein weiteres Mal eindrucksvoll unter Beweis. Als einziger ohne Gewinnpunkt ist weiter Fortuna Düsseldorf, die Gefahr läuft, hoffnungslos zurückzufallen.

Drei Tore Islackers

1. FC Köln — Rotweiss Essen 2:4 (2:2)

Köln. Genuß wie im Vorjahr schlug Rotweiss Essen Köln auf eigenem Platz und wandte dabei die gleiche Taktik an. Die Domstädter spielten nach der Pause weitaus schöner zusammen, bedrängten zeitweilig den Essener Strafraum sehr, vermochten jedoch nicht, das Leder im Netz unterzubringen. Maßgeblichen Anteil an dem Essener Triumph hatte Islack, der allein drei Tore erzielen konnte. Er war zusammen mit Rahn die wirkungsvollste Erscheinung auf dem Spielfeld. Als sich das Spiel auf dem regenverschwen Boden eingeleitet hatte, kamen beide Mannschaften schnell in Fahrt. Die ohne Gottschalk, aber doch mit Termath antretenden Essener gingen in der 11. Minute durch Islack in Führung. Aber bereits wenige Sekunden später glich Köln durch Röhrig aus, ließ sich auch durch Essens erneuten Führungstreffer durch Islack nicht entmutigen, sondern erzwang nach einer Musterecke von Röhrig, bei der Herkenrath den Ball schlecht abwehrte, wieder den Gleichstand.

Köln gab nach dem Seitenwechsel klar den Ton an und setzte mit ausgezeichneten Flachpaßkombinationen Essens Strafraum unter Druck, ohne jedoch die Kraft zu energischen Torschüssen zu besitzen. In dieser Beziehung hatte Rotweiss mehr Erfolg. Als Hartenstein einen Termath-Schuß nicht festhalten konnte, war Islack geistesgegenwärtig zur Stelle

Mutz rettet einen Punkt

Bayer Leverkusen — Schalke 04 1:1 (1:0)

Leverkusen. In den ersten 45 Minuten ließ sich Schalke das Leverkusener Spiel aufdrängen. Umgekehrt war es in der zweiten Halbzeit, wo Leverkusen in die eigene Hälfte gedrängt wurde und mit allen Kräften versuchte, den knappen Vorsprung zu verteidigen. Im Brennpunkt des Spiels stand der Leverkusener Torhüter Mutz, der die unwahrscheinlichsten Schußschüsse von Klodt, Laszig und Sadowski meisterte. Der Ex-schalker Bering war der Spielmacher. Bei Bayer Leverkusen übertrug er die beiden Außenläufer Eppenhoff und Zwischhöfer. Die Nervosität hatte sich schnell gelegt. Nach der ersten Ecke für Leverkusen leiteten die Platzherren eine Drangperiode ein, die schon in der 7. Minute durch Bering nach Vorarbeit von Langwagen zum Führungstreffer führte. Erst nach 30 Minuten konnte Schalke einige zwingende Angriffe vortragen. Nach dem Wechsel aber fing Schalke an zu

kreiseln. Dabei wurde das Schießen nicht vergessen. Allerdings konnte Mutz im Verein mit Röger, Habets und Nachwuchsspieler Kalfhaus alle Angriffe bis zur 82. Minute abwehren. Erst dann, als sich eine hohe Vorlage aus dem Hinterhalt auf den Kopf von Sadowski senkte, war Mutz geschlagen.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalfhaus; Flohr, Röger, Papenhoff; Langwagen, Nußbaum, Zesar, Bering, Schulz.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Matzkowski, Zwischhöfer; Klodt, Laszig, Monka, Sadowski, Zang.

Schiedsrichter: Terner (Oberhausen).

Zuschauer: 15.000.

Tore: 7. Minute 1:0 Bering, 82. Minute 1:1 Sadowski.

Sieg durch Handelfmeter

SV Sodingen — Borussia Dortmund 3:2 (2:2)

Sodingen. Schon in der ersten Minute lenkte Kwiatkowski einen scharfgeschossenen Ball mit glänzender Leistung zur Ecke ab. Dann kam Dortmund vornehmlich durch Flügel zu gefährlichen Angriffen. Gegen die Einzelkämpfer aus Dortmund, von denen Sandmann, Falke und Flügel mit zunehmendem Spiel immer besser gefielen, gelang Sodingen trotz gleichwertigen Feldspiels und guter Leistungen von Demski und Edler in Rückstand, als Konopczinski einen Ball an Sawitzki vorbei ins eigene Tor abschießte. Nachdem Wächter einige klare Chancen ausgelassen hatte, gelangen ihm innerhalb von drei Minuten zwei Torerfolge. Danach wurde Herpers verletzt und in seinem Aktionsradius stark eingeschränkt. Preisler erzielte bis zum Wechsel den verdienten Ausgleich. Sodingen eröffnete die zweite Halbzeit mit heftigen Angriffen. Die Dortmund-Überstände aber diese Periode und drängten Sodingen anschließend zwanzig Minuten lang stark in die Defensive, ohne jedoch zu Torerfolgen zu kommen. Als Sodingen sich von der 75. Minute an wieder freimachte, gestaltete die Mannschaft das Feldspiel leicht überlegen und kam durch einen von Wenker verwandelten Handelfmeter, den der zurückgefallene Peters verschudet hatte, zu dem etwas schmeichelhaften 3:2-Sieg.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Gerner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Blatt, Wenker, Wächter.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Wieschner, Sandmann, Michalek, Falke, Schank; Kaputski, Peters, Kellbass, Preisler, Flügel.

Schiedsrichter: Späthoff (Holzwickede).

Zuschauer: 15.000.

Tore: 0:1 Konopczinski 18. Min. (Selbsttor), 1:1 Wächter 28. Min., 2:1 Wächter 30. Min., 2:2 Preisler 35. Min., 3:2 Wenker 82. Min. (Handelfmeter).

und schob mühelos ein. Das gleiche Mißgeschick passierte Hartenstein wenige Minuten später ein zweites Mal.

Köln: Hartenstein; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Hürke; Müller, Breuer, Stollenwerk, Röhrig, Dörner.

Essen: Herkenrath; Göbel, Wientjes; Röttger, Wewers, Jähnel; Rahn, Vordenbaumen, Greuer, Isacker, Termath.

Zuschauer: 15.000.

Schiedsrichter: Thier (Gelsenkirchen).

Tore: 11. Min. 0:1 Islack, 11. Min. 1:1 Röhrig, 17. Min. 1:2 Islack, 26. Min. 2:2 Dörner, 66. Min. 2:3 Islack, 75. Min. 2:4 Greuer.

Geballtes

Wichtig sind auf alle Fälle Fußball-Spitzensport-Duelle, denn dort macht man gegenseitig sich das erste Plätzchen streitig. — Und es laßt ab und zu Dritte, wie in Hernes Vorstadt. — Bitte.

Schalke konnte Leverkusen nicht im Handglopp beschmusen. Man verkaufte sich im stillen fast so teuer wie die Pillen.

Toni Tureks Vordermänner überraschen selbst die Kenner. Ihre Form ist nicht gediegen, um vom Schwanze klimm-zu-ziehen.

So vergeht es den Ligisten, die vor Kraft doch platzen müßen. Wenn sie schon nach Puste suchen, wird es meistens Hustekuchen.

Fortuna schlecht

Borussia M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf 4:0 (2:0)

M.-Gladbach. Auch mit einer gänzlich neu formierten Mannschaft konnte Fortuna Düsseldorf keine Lorbeeren ernten. Die Elf spielte ohne jeglichen Zusammenhang, war auch konditionsmäßig schlecht und hatte nach 15 Minuten das Pech, daß Hoffmann fernherin nur noch als Statist mitwirken konnte. Der Sieg der Mönchen-Gladbacher war voll auf verdient, und lediglich Nationaltorwart Turek rettete seine Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage.

Borussia: Grunert; Dohmen, Fischermann; Kabitz, Dr. Wichelhaus, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Juskowiak; Mauritz, Höbber, Martin Gramming; Schwahn, Kern, Müller, Derwall, Gösch.

Schiedsrichter: Helsen (Mülheim).

Zuschauer: 15.000.

Tore: 33. Min. 1:0 Schicks, 44. Min. 2:0 Jansen, 60. Min. 3:0 Nienhaus, 89. Min. 4:0 Nienhaus.

Erste Heimniederlage

Preußen Münster — Duisburger SV 2:4 (0:3)

Münster. Die Gäste rechtfertigten ihren Ruf, eine kämpferische und schnelle Mannschaft zu sein, und sorgten für die erste Heimniederlage der Münsteraner. Duisburger Spiel wurde aus der Verteidigung heraus aufgebaut, und die Läufer beherrschten ziemlich klar das Mittelfeld. Außerst gefährlich war die Fünferreihe mit ihrem direkten Abspiel und dem technisch versierten Sturmtank Wechselberger. Münsters Spiel konnte nur in wenigen Phasen befriedigen.

Preußen Münster: Protti; Jenatschek, Plawki; Schulz, Lesch, Lezzug; Gerritzen, Rachuba, Seemann, Rey, Hardtke.

Duisburger SV: Eiteljörge; Josten, Westkamp; Wacker, Koll, Lohmann; Hiltnerhaus, Bermal, Wechselberger, Frey, Schneider.

Tore: 11. Min. 0:1 Schneider, 24. Min. 0:2 Lohmann, 28. Min. 0:3 Wechselberger, 57. Min. 1:3 Jenatschek, 72. Min. 1:4 Hiltnerhaus, 80. Min. 2:4 Seemann.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 12.000.

Der in Monza tödlich verunglückte Motorrad-Weltmeister der Klasse bis 125 cm, Rupert Hollaus (Österreich), wurde nach einer Trauerfeier in der Wiener Votivkirche in Traisen zur letzten Ruhe bestattet.

Favoritensiege im Handball

Oberliga Westfalen — Hattingen und Gevelsberg behalten die Führung

Hagen. In der Staffel West blieb auch am dritten Septembersonntag die Spitzengruppe unverändert. Hattingen behielt weiter die Führung, und Gevelsberg sowie Fernndorf blieben die Verfolger. TuS Hattingen hatte es nicht allzu schwer, gegen Hohenlimburg-Oge zu einem sicheren Sieg zu kommen. Bereits bis zur Pause lagen die Platzherren 9:3 vorne und hatten damit die Partie entschieden. Die Oeger verloren damit ihr erstes Auswärtsspiel.

Sportfr. Gevelsberg hatten es nicht so leicht, den zweiten Platz zu halten. Haspe wehrte sich mächtig, fiel aber, nachdem die Elf zunächst in Führung gelegen hatte, in der zweiten Halbzeit entscheidend zurück. Gevelsberg warf fünf Treffer hintereinander. Dazu mußten die Platzherren in der zweiten Hälfte mit zehn Spielern den Kampf durchsetzen. Davor war Stankewitz verletzt worden.

Eintracht Hagen scheint in einer Krise zu stecken, denn es wurde der dritte Kampf hintereinander verloren. Fernndorf führte schon 4:1, ehe Hagen ins Spiel kam. Zwar wurden einige Treffer aufgeholt, aber die Fernndorfer waren im Sturm doch stärker. Bei Eintracht wirkte erstmalig der talentierte Nachwuchsspieler Struff mit, der sich gut einführte.

Die Neheimer Stürmer vergaßen in Schalksmühle, von ihrer Wurfkraft Gebrauch zu machen. So war die Trefferausbeute sehr gering. Dabei waren die Chancen recht gut. Rekordschütze von Oepen hatte auch einen schwachen Tag. Mit 8:3 mußten sich die Neheimer geschlagen bekennen.

Staffel West

TuS Hattingen — Hohenlimburg-Oge 16:8

Spfr. Gevelsberg — Friesen Haspe 9:6

Eintracht Hagen — TuS Fernndorf 7:10

TuS Hohenlimburg — TV Wattenscheid 17:5

TV Schalksmühle — Spfr. Neheim 8:3

1. TuS Hattingen 5 5 0 0 78:42 10:0

2. Spfr. Gevelsberg 5 4 0 1 50:44 8:2

3. TuS Fernndorf 5 3 0 2 57:48 6:4

4. TV Schalksmühle 5 3 0 2 54:57 6:4

5. TuS Hohenlimburg 5 2 0 3 66:58 4:6

6. Eintracht Hagen 5 2 0 3 50:53 4:6

7. Hohenlimburg-Oge 5 2 0 3 47:54 4:6

8. TV Wattenscheid 5 2 0 3 53:65 4:6

9. Friesen Haspe 5 1 0 4 39:58 2:8

10. Spfr. Neheim 5 1 0 4 33:50 2:8

Staffel Ost

Eintracht Minden — VfL Brambauer 14:7

Polizei Recklinghausen — Westerholt 15:15

Pol. Dortmund — Germ. Lügendorf 11:9

TV Brechten — TuS Spenge 11:12

Richtig getippt

1. FC Köln — Rotweiss Essen	2:4	2
2. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart	1:4	2
3. Bayer Leverkusen — Schalke 04	1:1	0
4. VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg	0:3	2
5. 1. FC Saarbrücken — 05 Saarbrücken	5:1	1
6. SV Sodingen — Borussia Dortmund	3:2	1
7. Schw. Augsburg — Eintr. Frankfurt	2:0	1
8. B. M.-Gladbach — Fort. Düsseldorf	4:0	1
9. Meidericher SV — VfL Bochum	0:0	0
10. Mainz 05 — TuRa Ludwigshafen	1:2	2
11. SpVg Fürt — Bayern München	4:3	1
12. Arm. Hannover — Hannover 96	2:0	1
13. Kickers Stuttgart — Schweinfurt 05	2:6	2
14. SW Essen — Preußen Delbrück	4:2	1

Nord-Süd-Block

1 1 1 2 2 1 2 2 0 1 1 2 2 1
Berliner Zahlen-Lotto
86 32 39 19 49

Wettchein vom 26. September

1. Belgien — Deutschland	1:1
2. Kickers Offenbach — St. Pauli	1:1
3. VfB Stuttgart — VfB Lübeck	1:1
4. Bayer Leverkusen — VfR Mannheim	1:1
5. Kickers Stuttgart — Preußen Delbrück	1:1
6. SpVg Erkenschwick — Spfr. Katernberg	1:1
7. Hanau 93 — Ulm 46	1:1
8. SV Wiesbaden — Bayern Hof	1:1
9. ASV Durlach — Karlsruher FC	1:1
10. 1. FC Bamberg — SV Waldhof	1:1
11. Darmstadt 98 — Freiburger FC	1:1
12. SpVg Weiden — Viktoria Aschaffenburg	1:1
13. TSV Straubing — ASV Cham	1:1
14. München 1860 — Singen 04	1:1

Westfälische Landesliga

Gruppe 1 (Ost)

SV Brakel — VfL Geseke	1:3
SpVg Beckum — SV Brackwede	2:0
Schwarzgelb Rheda — Borussia Lippstadt	3:2
Union Herford — Bünde 08	5:1
Viktoria Mennighüffen — Arm. Gütersloh	0:2
Arminia Bielefeld — Paderborn 08	2:1
Fichte Bielefeld — VfE Bielefeld	2:4
Teutonia Lippstadt — TSV Detmold	3:2

Olpe hielt das Minuskonto mit Kanterlsieg sauber

Fröndenberg an der Spitze — Olpe aber relativ besser

Obwohl Olpe seine Stellung als einzige ungeschlagene Mannschaft erfolgreich mit Kanterlsieg verteidigte, konnte die Tabellenführung nicht geholt werden, da Fröndenberg mit einem Spiel mehr und 9:1 Punkten in Führung liegt. Plettenberg ist an dritter Stelle vor Iserlohn und Hemer, die Grüne und Menden verdrängten. Das Spiel Finnentrop — Oberveischede hatte einen späten Anfang, so daß die Begegnung wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Oberveischede hielt die Stellung. Meggen ist jetzt die einzige Mannschaft ohne Pluspunkte. Die Mannschaft steht am Tabellenende. Eine Überraschung ist das Unentschieden von Altena gegen Nachrodt.

Kanterlsieg der „Pannenklopfer“

Aufgrund der Leistungen der Olper vierzehn Tagen und trotz des Heimspiels am gestrigen Sonntag, gingen die Plettenberger als Favoriten in den Kampf um die Tabellenführung. Eine große Anzahl Zuschauer aus dem Gästelager gaben ihrer Elf jede nur erdenkliche Unterstützung mit „Pauken und Trompeten“, die allerdings nach den ersten fünf Spielminuten nicht mehr zu hören waren, denn was die Olper als Sturmwind einzu setzen hatten, suchte sie gegenseitig auf der Gegenseite. Wir sagen das nicht ob der hohen Torquote, denn es wäre vermessen, den Gastgeber den Sieg auch in dieser Höhe nicht zu gönnen. Er war verdient ... und sogar eine zweistellige Zahl wäre in Ordnung gegangen.

Nach dem Anstoß der Olper hatten beide Mannschaften erst einmal eine gewisse Nervosität zu überwinden. Olpe war darin im Vorteil und bereits nach 6 Minuten sorgte Volmer für die Führung mit einem flachen und harten Volley. Dieser Führungstreffer war der Auftakt zu einer Initiative, die nur Mitte der zweiten Halbzeit vorübergehend abgebehen wurde, als sich die Verletzung von Volmer doch in etwa bemerkbar machte. Vollends aus den Fugen geriet der Tabellenführer, als Niklas und Beyer in der 13. und 14. Minute auf 3:0 erhöhten und Volmer nach Beyer-Vorlage in der 23. Minute das 4:0 markierte. Das Spiel war damit bereits entschieden. Olpe ließ in seinem Tordrang aber nicht nach, so daß auch die Läuferreihe sich energisch im Sturm beteiligen konnte. Erfolg: Nach einem abgewehrten Eckball (übrigens 6:2) wuchtete Loeser hoch ins rechte Eck, ehe überhaupt ein Abwehrspieler der Plettenberger eingreifen konnte. Der Ehrentreffer der Gäste durch den LA wäre nicht nötig gewesen, wenn die Olper Abwehr energischer eingegriffen hätte (35. Min.). Postwendend die Antwort von Niklas (wofür ist er auch bei der Post!) mit 6:1.

Der Gegner versuchte in der zweiten Halbzeit durch unnötige Härte zum Zuge

Staffel 13 — Sauerland 2

Fröndenberg	5	4	1	0	15:8	9:1
Olpe	4	4	0	0	22:5	8:0
Plettenberg	5	3	1	1	15:16	7:3
Iserlohn	5	3	0	2	18:9	6:4
Hemer	5	3	0	2	12:15	6:4
Menden	5	2	1	2	12:12	5:5
Grüne	5	2	1	2	13:13	5:5
Finnentrop	3	1	1	1	7:10	3:3
Nachrodt	4	1	1	2	14:13	3:5
Altena	4	1	1	2	11:12	3:5
Oberveischede	4	1	1	2	9:12	3:5
Grünwald	4	1	0	3	6:13	2:6
Meinerzhagen	5	0	2	3	13:20	2:8
Meggen	4	0	0	4	4:13	0:8

zu kommen, traf aber auf eine standfeste Hintermannschaft, in der besonders Loeser angenehm auffiel. Die Resterfolge durch Deimel (Kopfball) in der 60. Min., Niklas in der 72. Minute und Beyer in der 81. Minute. Den zehnten Treffer vermarkte Ausobski, als er frei vor dem Tor nicht den erforderlichen Torkick ausnutzte. Die besten Spieler bei Plettenberg der RA und ML. Bei dem gekonnten Mannschaftsspiel der Olper hatte der Spitzenreiter keine Gewinnchance. Rakterer Deimel verdient noch ein besonderes Lob. Schade, daß „Echen“ nach der Verletzung nur noch als Statist mitwirken konnte. Schiedsrichter Becker aus Sundern leitete sehr umsichtig und korrekt.

Wieder Niederlage für Meggen

Die beiden Tabellenletzten waren in Grünwald unter sich. Auch hier konnte der VVB trotz guter Leistungen keinen Erfolg buchen. Die Gastgeber waren fast dauernd tonangebend, konnten aber in der ersten Halbzeit dank der guten Abwehr der Meggener Hintermannschaft (und hier besonders der Torwart) nichts Zählbares anbringen. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit verwandelte ML Weber einen direkten Freistoß zum Führungstreffer. In der 62. und 78. Minute erhöhte RA Gilles auf 3:0, wobei besonders der dritte Treffer zu erwähnen ist, der aus der LA-Position markiert wurde. Meggen hatte seine besten Spieler in den Außenstürmern und dem Torwart, der eine höhere Niederlage verhinderte. Grünwald gewann das Treffen um das Schlußlicht aufgrund der besseren Mannschaftsleistung verdient. Meggen wurde als anständiger Verlierer gelobt. — Wie wir erfahren, kann der VVB bis zur Fertigstellung des neuen Platzes seine Heimspiele in Altenhundem austragen. Bravo! Dieses gute Einverständnis zwischen den Nachbarn sollte Schule machen!

Hünsborn schob sich ins Mittelfeld

Während Altenhof wiederum eine knappe Niederlage hinnehmen mußte und damit nicht vom Tabellende wegzam, konnten die Rot-Weißen aus Hünsborn mit ihrem Sieg auf eigenem Platz einen guten Vorstoß nach oben vollziehen. Weitere Vorteile innerhalb der Tabelle holten sich Elsern und Altenseelbach. Mundersbach blieb an der Spitze mit überauschendem Sieg in Hilchenbach. Überraschungen sind die Ergebnisse in Altenseelbach, Elsern und Feudingen.

Gebrüder Rasche „erschossen“ Kaan-Marienberg

Auf schwerem Gelände lieferten sich Hünsborn und Kaan-Marienberg ein schnelles und vor allen Dingen faires Spiel unter der umsichtigen Leitung von Wilhelmhaus, Siegen. Die Gäste überraschten in der 5. Minute mit dem Führungstreffer, wodurch die Rot-Weißen wach wurden und danach dauernd am Drücker waren. In der 20. Minute holte einer der Gebrüder Rasche (vier spielten mit) den Ausgleich (H. Rasche). Danach gab es nur noch „rasche“ Tore seitens der Rot-Weißen. 2:1 durch Wilhelm, 3:1 und 4:1 durch Konrad. Das Ergebnis spricht für die klare Überlegenheit der Gastgeber. In der zweiten Halbzeit in etwa ausgeglichen. In der 70. Minute 5:1 durch J. Rasche. Fast mit dem Schlußpfiff der zweite Treffer der Gäste. Hünsborn ge-

Ergebnisse vom 19. September 1954

Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — TuS K.-Marienberg	5:2
SV Netphen — FC Altenhof	3:2
SV Altenseelbach — VfR Siegen	3:0
TuS Hilchenbach — Germ. Mundersbach	1:1
TuS Erndtebrück — SG. Dr.-Tiefenb.	2:0
TuS Elsern — Eintr. Siegen	4:3
TuS Feudingen — SpV 08 Langenau	0:0

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — SV Plettenberg	9:1
SpVg Finnentrop — SpV Oberveischede	4:2 abgebrochen
TuS Grünwald — VfB Meggen	3:0
FC Fröndenberg — RSV Meinerzhag.	4:3
TuS Iserlohn — SG Grüne	4:2
VfB Altena — SV Nachrodt	3:3
Hemer 08 — Alem. Menden	3:2

I. Kreisklasse Olpe

SpV 04 Attendorf — VfB Meggen R	5:2
SV Hillmiche — SSV Kirchveischede	1:1
TuRa Altenhundem — SV Heggen	4:0
Tu Grevenbrück — Spfr. Möllmiche	2:1
SV Schöna — FC Langenei	2:3
SuS Bleche — FSV Gerlingen	1:5

II. Kreisklasse — A

SV Lichtertrahen — TuS Drolshag.	3:5
Spfr. Blgertal — TuS Drolshagen R	7:2
FC Altenhof R — SV Ottingen	0:0

O. n. angehr.

SC Listernohl — RW Hünsborn R	5:2
SV Hützemert — SpVg Olpe R	3:2
SpV Oberveischede R gegen	
SpV 04 Attendorf R	3:0

II. Kreisklasse — B

FC Langenei R — TuS Halberbrach	3:3
VfL Heinsberg — FC Grevenbrück R	6:1
Spfr. Albaum — TV Oberelspe	5:0
TSV Saalhausen — TuS Kirchhundem	5:4
SV W. Ennest — SC Benolpe B. n. angehr.	

wann das Spiel verdient aufgrund des Zusammenspiels in der Hauptsache der Gebrüder „Spielmacher“. Der Gegner war dem gekonnten Spiel des Rot-Weißen Sturmes nicht gewachsen. Zwei Abseits-tore für die Platzherren wurden vom Schiedsrichter nicht anerkannt.

Altenhof war gleichwertig

Netphen hatte gegen Altenhof einen glücklichen Tag mit der besseren Auswertung der Torchancen erwischt. Die Gäste waren durchaus gleichwertig im Feldspiel, der Sturm aber zu unentschlossen. In der 10. Minute 1:0 für den FC, 5 Minuten später bereits der Ausgleich. In der 20. Minute 2:1 und nach schönem Einsatz der Gäste kurz vor Halbzeit 2:2. Der Siegtreffer fiel in der 60. Minute nach guten Chancen der Gastgeber. Altenhof hatte in der Folgezeit ein wenig Pech, als gute Ansätze der Läuferreihe im Sturm wieder verspielt wurden. Beiderseits ein faires Spiel. Der Torwart der Gäste sehr gut. Diese Note verdiente sein Gegenüber nicht.

Staffel 15 — Siegerland

Mundersbach	5	4	0	1	18:11	8:2
Erndtebrück	4	3	1	0	12:6	7:1
Netphen	5	3	1	1	10:5	7:3
Elsern	5	3	1	1	15:12	7:3
Altenseelbach	4	3	0	1	10:8	6:2
Weidenau	4	2	1	1	7:5	5:3
Langenau	5	2	1	2	6:7	5:5
Hilchenbach	4	2	0	2	4:6	4:4
Hünsborn	4	2	0	2	10:19	4:4
VfR Siegen	5	1	2	2	16:11	4:6
Eintr. Siegen	5	1	2	2	9:9	4:6
Feudingen	5	1	1	3	6:10	3:7
K.-Marienberg	5	1	1	3	6:11	3:7
Dr.Tiefenbach	5	1	1	3	8:12	3:7
Altenhof	5	0	0	5	7:12	0:10

Grevenbrück sprengte das Spitzenfeld

Jetzt Tabellenerster — Gute Leistungen von Altenhundem

Grevenbrück blieb der einzige Nutznießer in der Verteidigung der Spitzenposition. Mit 7:1 Punkten sind sie Alleinherrscher. Möllmiche und Heggen blieben unerwartet auf der Strecke und Kirchveischede war mit einem Unentschieden in Hillmiche zufrieden. Hervorzuheben ist die gute Leistung von Altenhundem, die zusammen mit Attendorf und Gerlingen Verbesserungen innerhalb der Tabelle verzeichneten.

I. Kreisklasse

Grevenbrück	4	3	1	0	15:6	7:1
Attendorf	4	3	0	1	15:6	6:2
Kirchveischede	4	2	2	0	10:5	6:2
Möllmiche	4	2	1	1	11:6	5:3
Altenhundem	4	2	1	1	9:7	5:3
Heggen	4	2	1	1	12:13	5:3
Elsepe	3	2	0	1	9:4	4:2
Gerlingen	3	2	0	1	8:5	4:2
Hillmiche	4	1	1	2	5:7	3:5
Langenei	4	1	1	2	6:14	3:5
Rüblinghausen	3	0	2	1	6:7	2:4
Bleche	4	0	2	2	8:15	2:6
Meggen R	3	0	0	3	4:14	0:6
Schöna	4	0	0	4	8:17	0:8

Attendorf war Spielmacher

Nach dem 3:0-Vorsprung gegen die Reserve aus Meggen glaubte Attendorf den Kampfeifer der jungen Nachwuchsspieler gebrochen zu haben. Der Gegner mischte aber noch eifrig mit, als die Partie bereits 1:5 stand und holte dadurch noch ein zweites Tor auf.

Flotte Fünferreihe

Altenhundem wartete gegen Heggen mit einer flotten Fünferreihe auf, die einen sicheren Erfolg herausspielte. Beim Seitenwechsel stand der Sieg bereits mit 3:0 fest. MSt Kuhlmann war an dem Erfolg mit den beiden ersten Toren maßgeblich beteiligt. Heggens Versuche, das Resultat zu mindern, scheiterte an der sicheren gegnerischen Hintermannschaft.

Hillmiche technisch besser

Hillmiche holte gegen Kirchveischede ein achtbares Unentschieden bei einem Eckenvorteil von 5:3. Bereits in der 3. Minute hatte MSt Eckstein den Führungstreffer angebracht, den Kirchveischede nach Torwartfehler erst in der zweiten Halbzeit aufholte.

Unentschieden war möglich

In einem schönen Kampfspiel blieb Grevenbrück gegen Möllmiche mit einem knappen 2:1 im Vorteil. Die Tore in der 30., 50. und 60. Minute — 1:0, 1:1, 2:1. Den Leistungen der beiden Kontrahenten entsprechend wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

Erster Langeneier Sieg

Langenei landete in Schöna den ersten Sieg gegen eine Mannschaft, die mit Nachwuchskräften nicht ganz den Anforderungen eines harten Punktetreffens gewachsen war. In der 2. und 7. Minute bereits 2:0 für die Gäste. Schöna holte dann durch guten Einsatz den Ausgleich, konnte aber den Siegtreffer kurz vor der Pause nicht verhindern.

Bis zur 40. Minute 0:0

Bleche leistete gegen Gerlingen besonders in der ersten Halbzeit energischen Widerstand. Bis zur 40. Minute stand die Partie nach beiderseitigen Torchancen noch 0:0. Zwei Tore bis zum Seitenwechsel und weiterer Ausbau in den zweiten 45 Spielminuten auf 3:0 machten für

Gerlingen die Angelegenheit leicht. Nach 3:1 noch zwei weitere Treffer, die sich zwangsläufig einstellen. Bleche forderte dem Gast durch guten Einsatz allen Respekt ab.

Sonderfahrplan

zum Erstfest in Drolshagen

Listersperre — Schreibershof — Wegeringhausen — Drolshagen: Listersperre (Viadukt) ab 6.30 6.55 8.00 14.01 19.30; Herpel ab 5.38 6.32 6.58 8.02 14.04 19.32; Schreibershof ab 5.42 6.34 7.02 8.04 14.08 19.34; Heimicke ab 5.44 6.37 7.04 8.07 14.10 19.37; Junkernhöf ab 5.49 6.44 7.09 8.14 14.15 19.44; Geringhausen ab 5.51 6.47 7.11 8.17 14.17 19.47; Wegeringhausen ab 5.58 6.53 7.18 8.23 14.24 19.53; Hützemert ab 6.01 6.56 7.21 8.26 14.27 19.56; Drolshagen (Markt) an 6.06 7.00 7.26 8.30 14.31 20.00.

Rückfahrt ab Drolshagen (Markt) 11.42 12.50 17.03 nur bis Heimicke, 18.28 22.00 00.30.

Husten — Iseringhausen — Eichen — Drolshagen: Husten ab 6.10 6.30 8.00 14.00 19.30; Halbhusten ab 6.12 6.32 8.02 14.02 19.32; Iseringhausen (Välpert) ab 6.16 6.37 8.07 14.07 19.37; Eltge ab 6.16 6.40 8.10 14.10 19.40; Brachtpe ab 6.20 6.43 8.13 14.13 19.43; Berlinghausen ab 6.24 6.48 8.18 14.18 19.48; Eichener Mühle ab 6.26 6.50 8.20 14.20 19.50; Eichen ab 6.27 6.51 8.21 14.21 19.51; Wenkhausen ab 6.30 6.53 8.23 14.23 19.53; Drolshagen (Markt) an 6.36 6.59 8.29 14.29 19.59.

Rückfahrt ab Drolshagen (Markt) 12.50 17.52 22.00 00.30.

Olpe — Drolshagen: Olpe (Kölner Hof) ab 8.00 11.22 18.08 19.30; Ronnewinkel ab 8.05 11.27 18.13 19.35; Eichen ab 8.11 11.33 18.19 19.41; Wenkhausen ab 8.14 11.36 18.22 19.44; Drolshagen (Markt) an 8.20 11.42 18.28 19.50.

Rückfahrt ab Drolshagen (Markt) 14.31 15.28 20.00 00.30.

Acker — Bleche — Wegeringhausen — Drolshagen: Acker ab 7.08 15.08; Bleche ab 7.10 15.10; Dümpel ab 7.13 15.13; Wegeringhausen (Bock) ab 7.20 15.20; Hützemert ab 7.23 15.23; Drolshagen (Markt) an 7.28 15.28.

Rückfahrt ab Drolshagen (Markt) 11.42 18.28 22.00.



Luise Ullrich und Harry Meyen in dem Film „Regina Amstetten“

Der Film ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen. Wir machen darauf ausdrücklich aufmerksam, weil im Inserat in der Freitagsausgabe ein Satzfehler sich eingeschlichen hat.



ganzklar sauber durch „entspanntes Wasser“

Von Donnerstag, dem 23. Sept., bis Donnerstag, dem 7. Oktober

keine Sprechstunde

Dr. Schöo, Olpe

Facharzt für Hals, Nase und Ohr



Schuppen stoßen! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorm). Bald schwinden Schuppen und Kopffuckeln. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit Seborin.

Seborin macht schuppenfrei!

Rasier Dich ohne Qual feucht oder trocken mit

Punktal

Fast neuwertiges DKW-Motorrad

RT 250 H, Baujahr 1953, billig zu verkaufen.

R. Kebbén

Akerschott bei Listernohl

Guterhaltener Kartoffelroder

sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1070 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Etwas 1500 Dachpfannen billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1021 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Suchen einen jüngeren Techniker

für Betriebs- und Arbeitsvorbereitung mit Refakennissen. Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Josef Fröhling Maschinenbau, Olpe

Einem armen Schlucker ging am 11. d. Mts. in Olpe ein Fünzigmarkschein durch die Lappen

Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, diesen ja vor Ultimo beim Sauerl. Volksblatt Olpe abzugeben.

Guterhaltenes Klavier

für sofort zu leihen oder zu kaufen gesucht. Anfragen unter Nr. 1024 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hausgehilfin oder Haustochter

mit Kochkenntnissen als Stütze der Hausfrau neben Zweithilfe in Etagenhaushalt gesucht.

Prof. Hopmann Köln-Mülheim Clostermannstr. 1

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

JOSEF CLEMENS UND KINDER

Eichener Mühle, im September 1954

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Die Spitze an Heizkomfort!

Ein Haas & Sohn Ofen

An kühlen Tagen ist der Ofen bei uns im Laden in Betrieb

A. Werth Nachf. - Inh. Fritz Krämer Olpe - Westfälische Straße 5

Der gütige Gott holte heute früh 5 Uhr unsere liebe, gute Tante, Großtante und Urgroßtante

Eva Katharina Stahlhacke

zu sich in den ewigen Frieden. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 89. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet bitten

Familie Heinrich Baumhoff und alle Anverwandten

Rhonard, den 18. September 1954

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 22. September 1954, um 8 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche zu Olpe statt; anschließend ist die Beerdigung.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei Gerbermann Olpe, Westfälische Straße 77 Fernsprecher 294 Auch Vermittlung nach auswärt

(Metabon) gegen Kopfschmerz (Metabon)